

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postverendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 7. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 16. Februar 1901. 16. Jahrg.

Ämtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

3. 884.

Rundmachung

betreffend den Zeitpunkt der Losung für die diesjährige regelmäßige Stellung.

Die Losung für die zur diesjährigen regelmäßigen Stellung zum erstenmal Berufenen, in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs heimathberechtigten Stellungspflichtigen des Geburtsjahres 1880 wird am 20. Februar l. J., 3 Uhr nachmittags in der Gemeindekanzlei stattfinden.

Dies wird mit dem Beifügen verlautbart, daß das persönliche Erscheinen der betreffenden Stellungspflichtigen zum Losungsacte nicht erforderlich ist, jedoch auch den Eltern oder Vormündern derselben das Erscheinen freisteht.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 9. Februar 1901.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker m. p.

Rundmachung

betreffend den Lichtbezug vom städtischen Electricitätswerke.

Sowohl die P. T. Lichtabnehmer, als auch die Installateure vernachlässigen die Einhaltung der zur Evidenzhaltung notwendigen Vorschriften. Es wird daher neuerlich folgendes verlautbart:

1. Nachdem die Stadtgemeinde das Licht abgibt, so ist es selbstverständlich, daß bei dem Stadtrath mündlich der ausgeschickten und der dort erhältlichen Drucksorten der Lichteventuell Kraftbezug angemeldet werden muß.

Schon diese Anmeldung hat zu enthalten, ob der Strom im Pauschale oder nach Zähler bezogen werden will. Wird später eine Aenderung in der Modalität des Lichtbezuges beabsichtigt, so ist dies gleichfalls sofort anzumelden, die Zähler müssen erst von Fall zu Fall bestellt werden und können, da dieselben von der Normal-Nichtungscommission durch 6 Wochen ausprobiert, unter 3 Monaten kaum geliefert werden.

Andererseits muß sich die Stadtgemeinde vorbehalten, im Falle des Ueberganges vom Zähler zum Pauschalbezug für den freigewordenen Zähler Ersatz zu verlangen.

Treten im Laufe der Ausführungen Abänderungen gegenüber der Anmeldungen ein, so sind diese unter Ergänzung des Planes gleichfalls sofort anzuzeigen.

Die Herren Installateure haben die Pläne vor Inangriffnahme der Ausführung vorzulegen.

Wird eine bereits collaudirte Anlage erweitert, so ist dieselbe wie eine Neuanlage unter Planvorlage anzuzeigen, widrigenfalls nach Punkt 38 der Bedingungen vorgegangen werden würde.

Die Einhaltung dieser Vorschriften ist zur Aufrechterhaltung einer geregelten Buchhaltung unerlässlich und es können hievon keine Ausnahmen gemacht werden.

Es werden daher jene Consumenten, welche die erforderliche Anzeige unterlassen haben, aufgefordert, dieselben sofort zu veranlassen.

Die Herren Unternehmer der Installationen werden aufgefordert ihre Comittenten auf diese Bestimmungen aufmerksam zu machen und werden für die Befolgung verantwortlich gemacht, widrigenfalls Ihnen die Installations-Befugniß entzogen werden würde.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 15. Februar 1901.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker m. p.

Vom Reichsrathe.

Nicht ganz glatt und ruhig verliefen die bisherigen Sitzungen des Abgeordnetenhauses, aber mit Rücksicht auf unsere, in dieser Hinsicht in den abgelaufenen früheren Sessionen leider gemachten Erfahrungen immerhin derart, daß mit Berechtigung gesagt werden kann, daß bei einem großen Theile der Parteien Arbeitslust zu constatieren sei, verbunden mit dem ernstlichen Streben, wenigstens jetzt im Anfange alles zu vermeiden, was Störungen und Erregungen hervorrufen könnte.

Die leidige Sprachenfrage ist immer wieder der Stein des Anstoßes, und wenn es auch gelang, eine größere De-

batte hierüber, vorderhand wenigstens, zu vermeiden, beziehungsweise auf einen späteren Termin hinauszuschieben, so ist doch sehr zu sorgen, daß die Bemühungen des Kabinetes, die verschiedenen Parteien zu einem einverständlichen Zusammenwirken bei Regelung dieser Angelegenheit zusammenzubringen, nicht so bald gelingen werden.

Ansonsten ist es ohne Zweifel als großer Erfolg der Regierung zu verzeichnen, daß die Wahl des Präsidenten im Abgeordnetenhause in voller Ruhe vor sich gieng; es wurde in der Sitzung vom 8. d. M. der Abgeordnete Moriz Graf Vetter von der Elie zum Präsidenten gewählt und zwar mit 344 von 374 Stimmen; zu Vicepräsidenten wurden gewählt die Abgeordneten Prade und Jaczek.

Der neue Präsident gehörte der aus nur drei Mitgliedern bestehenden Mittelpartei der mährischen Großgrundbesitzer an; derselbe ist der Sohn des Statthalters von Mähren, war bis vor einigen Jahren im Staatsdienste, u. zw. in der Stellung eines Bezirkshauptmannes.

Der Kaiser hat am 12. d. M. das neugewählte Präsidium des Abgeordnetenhauses in Audienz empfangen. Auf die Ansprache des Präsidenten Grafen Vetter von der Elie, mit welcher er dem Monarchen das Präsidium vorstellte, erwiderte der Kaiser:

Es gereicht Mir zur Befriedigung, daß die Wahl des Präsidiums so rasch und verhältnismäßig einmüthig zu Stande gekommen ist. Ich schöpfe daraus die Hoffnung, daß nunmehr bessere Verhältnisse im Parlamente eintreten werden. Gehen Sie an die Arbeit, das ist das Wichtigste und Dringendste."

Hierauf wendete sich der Kaiser an die beiden Vicepräsidenten, gab seine Freude über deren Wahl Ausdruck und erkundigte sich insbesondere beim zweiten Vicepräsidenten Abgeordneten Dr. Jaczek über die Verhältnisse im mährischen Landtage.

In der Sitzung vom 12. d. M. hat der Ministerpräsident in einer kurzen Erklärung den Standpunkt gekennzeichnet, welchen die Regierung in Bezug auf das Arbeitsprogramm des Reichsrathes einnimmt. Aus der ganzen Rede des Ministerpräsidenten athmet volles Vertrauen in die wiederhergestellte Arbeitsfähigkeit des Parlamentes, — als ob der Friede mit den Tschechen schon perfekt wäre.

Der Ministerpräsident sprach weiters:

„Gegenüber so manchen, mit einer gewissen Emsigkeit verbreiteten Gerüchten möchte ich vor Allem betonen, daß wir keine geheimen Hintergedanken haben und keine haben wollen. Die Regierung wird in allen ihren Äußerungen klar und bestimmt sein, und so bemerke ich denn, daß wir durchaus nicht darauf ausgehen, nur rasch die Wahl der Delegation und Quotendeputation zu sichern, um den im Vorjahre nothwendig gewordenen Weg als einen uns etwa lieb gewonnenen wieder aufzusuchen. Wir sind vielmehr bereit, sofort in die parlamentarische Arbeit einzugehen; Sie werden dies an unseren Vorlagen und insbesondere an deren Reihenfolge erkennen. Bauend auf die Arbeitswilligkeit des hohen Hauses, dürfen wir für den ersten Abschnitt der Session mit Rücksicht auf den Umstand, daß im hohen Hause seit vier Jahren der Staatsvoranschlag nicht erledigt worden ist, wohl zunächst die Inangriffnahme der Behandlung des Budgets, sowie anschließend daran im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse der Vorlage über die Investitionen verlangen. Wir würden dann dem hohen Hause empfehlen, den Gesetzesentwurf, betreffend die Erhöhung der Branntweinsteuer, in Berathung zu ziehen, deren Mehrerträgnis den Einnahmen der einzelnen Königreiche und Länder zu statten kommen soll. Auch würde die Regierung Werth darauf legen, daß endlich die Angelegenheit der cumulativen Waisenfassen, die schon so lange discutirt wird, einer befriedigenden Lösung zugeführt werde. Inzwischen würde das Recrutentcontingent zu votiren sein, da die Stellung an einen gesetzlich bestimmten Termin gebunden ist. Die übrigen, als dringlich zu erkennenden Vorlagen werden dann jedenfalls successive an die Reihe kommen. Das hohe Haus möge daraus entnehmen, daß wir uns nicht in die Beschaulichkeit der Bureauz flüchten wollen, sondern wir stehen als Männer der Arbeit vor Ihnen, die nichts aufrichtiger wünschen, als die eheste Wiederaufnahme der parlamentarischen Thätigkeit. Wir wollen nur dem hohen Hause den Weg frei machen, der aus einer traurigen Vergangenheit herausführt, und wir hoffen, daß Sie uns folgen werden."

In derselben Sitzung besprach Finanzminister Doctor von Böhm-Bawerk den, dem Abgeordnetenhause zur Berathung in erster Reihe überwiesenen Staatsvoranschlag pro 1901, welcher mit Ueberschuß von 834.241 Kronen bilanziert; die im Wege der Landesgesetzgebungen versuchte, aber nicht durchgedrungene Erhöhung der Brantweinsteuer wird nunmehr durch ein Reichsgesetz zu verwirklichen, angestrebt u. zw. mit 20 Kronen per Hektoliter.

Die Stimmung der Partheien ist all dem gegenüber eine zuwartende, wenn wir von einigen mitunter nicht recht begreiflichen Spectakel-Szenen von radicaldeutscher und namentlich radicaltschechischer Seite absehen, könnte man wirklich glauben, daß eine arbeitsreiche und friedliche Periode eingetreten sei. Und nothwendig wäre dieß so sehr, denn außer dem ungeheuren Programme der Regierung sind noch ungezählte Anträge und Dringlichkeitsanträge und Interpellationen aufzuarbeiten; insbesondere betreff letzterer herrscht Gewitterstimmung, da die Tschechen verlangen, nicht nur in tschechischer Sprache interpellieren zu können, sondern auch fordern, daß diese tschechischen Interpellationen im Protocoll so eingetragen werden.

Wiener-Brief.

(Der Einbrecher als Massenmörder — Popow, der bulgarische Distanzgehör. — Das montenegrinische Erbprinzenpaar in Wien. — König Milan gestorben. — Legationsrath Dr. Nothmanns Fatum. — Der Neger in der Hofburg. — Die schöne Amalia Holzmann — Hilfsfürst Batthyany Strattmann. — Der Winter beginnt vom Neuen!)

Das neue Jahr hat mit einer Reihe so gruseliger Mordprocesse begonnen, daß wir uns fast fragen müssen, ob wir denn auch wirklich in Wien sind? Denn wer hätte gedacht, daß hier in unserer friedlichen Wien solch schauderhafte Mordthaten vollbracht werden könnten, wie jene des Einbrechers Wanek, der bei einer armen Familie einen Einbruchsdiebstahl verüben wollte — dabei ertappt, gleich vier Menschen niederschießt und schließlich auch noch den einschreitenden Polizisten arg verlegt; oder der Fall jener Mutter, die ihre Kinder vom Fenster des obersten Stockwerkes in die Tiefe hinabwirft und dann selbst nachspringt; oder gar der haarsträubende Fall des verbrannten und theilweise sogar verpeisten eigenen Kindes? Der Fall Wanek gibt übrigens in mehrfacher Beziehung zu denken: er ist ein neuer Beweis dafür, wie sehr sich die Zeiten geändert haben. Früher haben Verbrecher, um unentdeckt zu bleiben, sich in Wälder oder Gebirge geflüchtet, und ist ihre Spur auch nur zu oft verloren gegangen und konnte man sie nicht eruiern. Heutzutage ist das anders: derlei Subjecte flüchten in das Gemüth der Großstadt und verschwinden in demselben! Wanek hat man wohl, weil auf frischer That ertappt und von Polizisten und Publicum verfolgt, endlich doch festgenommen — dabei er auch beinahe gehängt wurde; aber wo er vor seiner Ergreifung gewohnt, das zu eruiern, war man bisher nicht imstande. Es macht dieß eben die Großstadt mit nahezu 1 3/4 Millionen Menschen, — solch ein verkommenes Bösewicht mischt sich in das Menschengemüth eines anderen Bezirks und verschwindet in demselben, es hat eben Jeder mit sich selbst und seinen eigenen Sorgen mehr als genug zu thun um sich auch noch um Andere zu kümmern. Wanek ist nämlich wohl ein Slovak und angeblich aus Ungarn nach Wien gekommen, man hat aber Gründe, anzunehmen, es hat vor Verübung des Verbrechens schon geraume Zeit in Wien zugebracht. — Das Panoptikum am Kohlmarkt hat ihn bereits in seine Galerie bernüchtigter Verbrecher eingereiht — er steht, in Lebensgröße naturgetreu nachgebildet, in seinem unerschütterlichen Anzuge in einer Ecke, die Hände mit einer rothigen Kette gefesselt. —

Gar manchem Passanten der Ringstraße mag vor Kurzem eine sonnengebräunte Gestalt von südlichem Typus aufgefallen sein, ich meine den jungen Bulgaren Popow, der sich einen Namen gemacht hat durch seinen Fußmarsch von Sofia nach Paris zur Weltausstellung im vorigen Jahre, und jetzt per Eisenbahn heimkehrte. Der junge Mann, er ist Schüler der VII. Gymnasialklasse, war am 20. Feber v. J. von Sofia zu Fuß aufgebrochen, passirte Wien am 24. März v. J., hielt sich auch damals einige Tage hier auf, und erreichte nach Durchquerung Deutschlands Paris am 1. Mai v. J. Er benötigte also für seine Fußtour im Ganzen 70 Tage, wovon 23 Rasttage waren: die Zeit vom 1. Mai bis Ende 1900 weilte er in Paris. Als Erinnerung an seine touristische Leistung zeigte er sein Tagebuch, in welchem er sich in den Nöthigungssituationen Eintreffen und Abgehen bestätigen ließ. Ob er nicht besser gethan hätte, bei Verzichtleistung auf den, für sein weiteres Fortkommen im Leben wohl kaum fördernd wirkenden Fußmarsch, lieber das Schuljahr normal auf der Schulbank zu vollenden, und erst in der Ferienzeit per Bahn nach Paris und zurück zu fahren? Denn Mangel

an Reisegeld dürfte kaum die veranlassende Ursache der Fußtour gewesen sein, — eher die Sucht, von sich reden zu machen —, selbst auf Kosten eines verlorenen Jahres in seinen Studien. —

Vor Kurzem war der montenegrinische Thronfolger, Erbprinz Danilo mit seiner Gemahlin in Wien; sein Aufenthalt war nur kurz, doch wurde der Prinz vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen und hat der Kaiser das prinzliche Paar auch in dessen Absteigequartier „Hotel Imperial“ besucht. —

Erfürst Milan von Serbien hat heuer in Wien nichts Gutes erfahren: kaum hier angelangt, überfiel ihn eine heftige Influenza, welche ihn wochenlang an's Zimmer fesselte; kaum genesen, richtiger gesagt noch nicht vollkommen wiederhergestellt, wollte er nicht länger krank sein, bauend auf seine sonst widerstandskräftige Natur; doch es ereilte ihn ein heftiger Rückschlag der tüdchischen, insbesondere in der jetzigen Jahreszeit so gefährlichen Krankheit. Das Consilium der Aerzte constatirte eine Lungenentzündung und war man sehr besorgt um das Leben des Königs. Und mit Recht! Denn kaum wenige Tage dauerten seine Athemnoth und seine Herzbelemmungen — gestern, den 11. Februar 1901 nachmittags trat Agonie ein, und nach wenigen Stunden, gegen 1/25 Uhr nachmittags constatirten die Aerzte seinen Tod!

Ein Leben war abgelaufen, welches, wenn es auch, namentlich in letzten Jahren zumeist der Freude und dem Vergnügen gewidmet war, sein Land immerhin zu einem Staate gemacht, zu einem Königthum; — demselben ein Heer nach europäischem Muster geschaffen und organisiert und wohlwollendes Bundesverhältnis mit seinem mächtigen Nachbarstaate zu Stande gebracht. Das Serbenvolk hat Milan als seinen König geliebt, — als Volk im Balkan, dem Oriente so innig verbunden, hat es die Hauptleidenschaft seines Königs: die Liebe zu schönen Frauen, verstanden, und auch nachgesehen; — das Heer aber hat Milan als sein Ideal vergöttert! Unangst der Verhältnisse haben Milan in verhältnißmäßig jungen Jahren zur Thronentsagung veranlaßt, — eine vernachlässigte Influenza hat den 47jährigen König auf den Catafalk gebracht. —

Das unerbittliche Schicksal spielt eben gar oft mit uns Menschen, seine Macht uns oft gerade dann so recht fühlen lassend, wenn wir in völliger Sicherheit wohnen und an eine Gefahr gar nicht denken! Es ist erinnerlich, wie vielen Gefahren der feinerzeitige Vertreter des Gesandten in Peking, Legationsrath Dr. v. Kothorn, in Peking gerade während der kritischen Zeit im vorigen Jahre ausgesetzt war, und es ist ja auch bekannt, daß dessen jugendliche Gemahlin während der ganzen Dauer der schrecklichen Zeit der Belagerung durch die entmenschten chinesischen Horden, als tröstender und rettender Engel in holder Frauengestalt den Kämpfenden in ihrem Geist und Körper erschlaffenden und anstrengenden Verteidigungskämpfe überall mit Rath und That beistand, daß selbe nicht nur als sorgsame Hausfrau für das tägliche Leben der Eingeschlossenen im Gesandtschaftsgebäude so gut es eben möglich war, forgte und schaffte, sondern auch den Verwundeten hilfsreiche Hand und aufmerksame Pflege widmete, ohne Rücksicht auf deren Rang oder Stellung, — und daß diese Dame in Anerkennung ihrer verdienstvollen Thätigkeit und Selbstaufopferung während der Belagerung der Gesandtschaft von der französischen Republik mit dem Ritterkreuze des Ordens der Ehrenlegion ausgezeichnet wurde, nachdem schon vorher aus gleichem Anlasse unser Kaiser ihr den Elisabethorden und die Kriegsmedaille verliehen.

Nun, Ende December v. J. aus China heimgekehrt, hat wohl Jedermann dem verdienstvollen Paare nach den vielen Gefahren und Entbehrungen die erwünschte Erholung in der Heimat aus ganzem Herzen gegönnt; und Herr und Frau v. Kothorn glaubten auch sich nunmehr wohl in aller Ruhe und Gemüthlichkeit ihres Ururlaubes erfreuen zu können.

Aber das Schicksal hatte es anders beschlossen! Kaum einige Wochen in Wien weiland, hatte Herr v. Kothorn gelegentlich eines Besuches in Gutsenstein das Unglück, auf dem glatt gefrorenen Boden auszugleiten und sich einen Rippenbruch zuzuziehen; und kurze Zeit darauf wieder war dessen Gemahlin in große Gefahr gerathen durch einen Unfall mit einem Wagen, der glücklicherweise neben dem Schrecken bloß eine leichtere Contusion am Fuße zur Folge hatte. So vielen Gefahren zu trotzen und Entbehrungen zu ertragen in China, ohne jedes Nachweh, — und hier, in nächster Nähe von Wien auf solch alltägliche Weise Verletzungen zu erleiden — sollte man da nicht in Versuchung gerathen nach Art der fanatischen Türken an ein Fatum zu glauben? Doch die Hauptsache ist die erfreuliche Thatsache, daß das glückliche Paar wieder wohl auf ist; was auch vor Kurzem Anlaß zu einem festlichen Bankette gab. —

Daß wir hier in Wien an verschiedenen Belustigungsorten farbige und auch ganz schwarze Menschen zu sehen bekommen, ist bekanntlich oft genug der Fall; aber daß ein leibhaftiger Neger der Auszeichnung theilhaftig wird, vom Kaiser in der Hofburg in Audienz empfangen zu werden, ohne daß dieser Neger irgend ein exotischer Fürst oder König oder mindestens Häuptling seines Stammes sei — das dürfte denn doch nur höchst selten passiren! Und doch war dieß im Jänner l. J. der Fall: Der Kaiser ließ sich durch einen ehrwürdigen Missionsgeistlichen einen Negerknaben vorstellen, welcher einem wohlthätigen Vereine es verdankt, daß er aus der Sklaverei freigekauft und weit über seine Kreise hinaus erzogen wurde; mehrere Sprachen spricht und schreibt der Knabe ganz geläufig, ist überhaupt sehr intelligent und bildungsfähig, und ganz glücklich darüber, daß seine Schutzpatrone ihn in dem geistlichen Berufe erziehen. —

Von der Verwählung des 74jährigen ungarischen Fürsten Bathany-Strattmann mit dem 24jährigen Fräulein Amalia Polzmann aus Wien haben Sie wohl gehört? Ich erinnerte mich hiebei, als romantische Vorgeschichte dieser Ehe, an einen merkwürdigen Traum, welchen vor Jahren eine Freundin meiner Frau erzählt. Es war an einem trüben Herbstabende, als die Frauen gemüthlich beim Thee saßen und sich häusliche Angelegenheiten erzählten. Frau B. erzählte, ihre sonst immer äußerst

regame und fleißige Waschfrau habe am letzten Waschtage sich ganz merkwürdig zerstreut und nicht bei der Sache gezeigt — so daß nach Schluß der Arbeit Frau B. sie theilnahmsvoll und freundlich fragte, was sie bedrücke? Und da erzählte die Waschfrau lang und breit, sie habe heute einen schweren, aber schönen Traum gehabt, sie habe ihre Malt — damals in einem Damen-Confectionsgeschäft bedienstet — in prachtvollem Brautkleide vor dem Altar mit einem stattlichen, aber gar nicht jungen Cavalier gesehen. . . .

Heute, nach Jahren, ist das Traumbild erfüllt: Das liebliche Töchterlein der Waschfrau ist die kirchlich angetraute Gemahlin des steinreichen alten ungarischen Fürsten, und die überglückliche Mutter erfreut sich des Glückes ihrer Tochter im Schlosse ihres Schwiegersohnes!

Es mag Ihnen diese Geschichte recht romanhaft klingen — aber die Sache ist buchstäblich wahr, wenigstens die vor Kurzem geschlossene Ehe! —

Zum Schluß noch eine Klage an den Wettermacher (?) Fall: nachdem wir im Jänner in den Mittagstunden oft bei 12—16°R „Wärme“ in den Straßen Wiens promeniren konnten, und der warme Sonnenschein im Vereine mit den auf den Straßen feilgebotenen Märzveilchen in uns nicht nur „Frühlingsahnungen“ entziehen ließen, sondern wir uns wirklich der frohen Hoffnung hingaben, den rauhen Gesellen schon überstanden zu haben, — in welcher Selbsttäuschung uns auch junge Damen in leichten Toiletten und gelben Sommerschuhen am Corso freundlichst bestärkten — wurden wir demalen wieder unbarmherzig enttäuscht: durch große Schneemassen und bitterkalte Nordwinde gibt uns der kalte Patron zu verstehen, daß die Zeit seiner Herrschaft noch nicht abgelaufen, daß wir uns also noch nicht so bald freuen sollen auf die schönen Tage in Waidhofen!

Wien, 12. Februar 1901.

Eigenberichte.

Wien, am 11. Februar 1901. (Delegirten-Versammlung der landwirtschaftlichen Bezirksvereine Niederösterreichs und Generalversammlung der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien.) Die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien wird am 25. Februar l. J., 11 Uhr vormittags ihre Delegirtenversammlung der im Verbande stehenden landwirtschaftlichen Bezirksvereine und Fachvereine, am 26. Februar l. J., ihre ordentliche Generalversammlung im neuerbauten land- und forstwirtschaftlichen Vereinshause der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft Wien, I. Schauflergasse 6 abhalten.

Linz. (Section Linz des Bundes österreichischer Industrieller.) Bei der am 10. Februar l. J. stattgefundenen, außerordentlichen Plenarversammlung der Section Linz wurde nach einem vom Bundesreferenten, Herrn Dr. Maiz, erstatteten Referate folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die am 10. Februar 1901 tagende, außerordentliche Plenarversammlung der Section Linz des Bundes österreichischer Industrieller erklärt die von der Centralstelle zur Wahrung land- und forstwirtschaftlicher Interessen bei Abschließung von Handelsverträgen erhobenen Forderungen bezüglich der künftigen Gestaltung der österreichischen Handelspolitik als in den meisten Punkten gänzlich unannehmbar, sie erblickt in diesen Forderungen eine schwere Bedrohung nicht bloß der Interessen der österreichischen Industrie, sondern auch jener der gesammten, consumirenden Stände Oesterreichs, insbesondere auch der mittleren und kleineren Landwirtschaft, sie erklärt diese Forderungen insofern als eine schwere Gefahr für die künftige Entwicklung der Volkswirtschaft unseres Staates, als bei Verwirklichung derselben der dringend nötige Abschluß befriedigender Handelsverträge mit anderen Kulturstaaten unmöglich gemacht werden würde und sie fordert die Bundesleitung zu energischen Schritten der Abwehr gegen die maßlosen Forderungen der österreichischen Agrarier auf.“

Neumarkt a. d. Ybbs. (Volkszählung — Trauung — Besitzwechsel — Todesfall.) Die Gemeinde Neumarkt zählt nach dem Stande vom 31. December 1900 126 Häuser mit 454 männlichen und 481 weiblichen, zusammen 935 Einwohnern, also um 124 Personen mehr als im Jahre 1890. — Montag, den 11. d. M., 10 Uhr vormittags, fand in der Pfarrkirche zu Neumarkt die Trauung des hiesigen Gasthausbesizers, Herrn Franz Weginger mit Fräulein Fritz Simoner aus Erlauf statt. — Das Hueber'sche Gasthaus „zum schwarzen Adler“ ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Johann Bauer, Bruders des hiesigen Fabrikbesizers, Herrn Andreas Bauer, über. — Dienstag, den 29. v. M. verschied nach längerer Krankheit Frau Therese Pilz, Gattin des hiesigen Schuhmachers und Hausbesizers, Herrn Michael Pilz, im 76. Lebensjahre. Das Leichenbegängniß fand Donnerstag, den 31. Jänner, 10 Uhr vormittags statt.

Windhag. (Volkszählung.) Die Volkzählung in Windhag ergab mit 31. December 1900, daß in 197 Häusern 1086 Personen wohnen und zwar

Rotte Walcherberg	159 Personen
„ Kronhobl	246 „
„ Untergzell	257 „
„ Striglöd	175 „
„ Schilchermühle	279 „

Zusammen . . . 1086 Personen
Es ist somit eine Zunahme von 61 Personen gegen das Jahr 1890.
Außerdem wurden 1225 Rinder, 301 Schafe, 63 Ziegen, 453 Schweine und 5 Pferde gezählt.

Hollenstein a. d. Ybbs. (Feuerwehrball.) Der diesjährige Feuerwehrball, dessen Reinerträgnis der Feuerwehr-Sterbecasse zufällt, findet Faschingmontag, den 18. Februar in Herrn Jgnaz Dietrich's Gasthoflocalitäten statt. Beginn um 7 Uhr abends. Eintritt für Mitglieder 1 Krone, für Nichtmitglieder 2 Kronen. Damen frei.

Der äußerst gemeinnützige Zweck des Reinerträgnis zuzuleist, sowie die allgemeine Beliebtheit dessen sich der Gasthof des Herrn Jg. Dietrich's infolge der guten Bedienung, sowie auch der Verabreichung von stets echten guten Wein, frischem Bier und wohlgeschmeckenden Speisen erfreut, kann man auf einen guten Besuch hoffen.

Dismühle bei Rosenau. (Hausball.) Faschingsonntag, den 17. Februar findet in Herrn Anton Garner's Localitäten in der Dismühle ein Hausball verbunden mit einer Juxxpost statt. Anfang 4 Uhr nachmittags Eintritt 80 Heller. Damen frei Musik der bekannten Bruckbacher Werkcapelle. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Haag. (Versammlung der Bezirks-Genossenschaften.) Sonntag, den 3. d. M. fand im Gasthause des Herrn Franz Pichlwanger eine Versammlung der Genossenschaften des Gerichtsbezirkes Haag statt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Franz Pichlwanger, zu dessen Stellvertreter Carl Weißengruber gewählt. Es wurde über die Frage entschieden, ob die Genossenschaften bei der Bezirkskrankencaffe, deren Sitz nun nach St. Pölten verlegt werden soll, bleiben oder eine eigene genossenschaftliche Krankencaffe gründen sollen. Alle Genossenschaften, außer die der Müller, welche nicht vertreten war, sprachen sich einhellig für letzteres aus. Der Vorsitzende theilte der Versammlung mit, daß der Obmann der bisher bestehenden Krankencaffe Haag Herr F. Tojner die ihm zugesprochene Remuneration von 200 Kronen der neuen Genossenschaftscaffe zu wenden wolle. Die Leitung wird nun mit dem Gewerbeinstructor Herrn Dr. Gfettner in Verbindung treten, um eine günstige und baldige Erledigung der Krankencaffefrage zu bewirken.

Ybbs. (Abendunterhaltung.) Sonntag, den 3. Februar gab die hiesige Musikcapelle in Herrn L. Hafner's Gasthause eine Abendunterhaltung, wobei wie immer das gewiß geräumige Local bis auf das letzte Plätzchen besetzt war. Die Freundlichkeit der Fräulein Ottilie und Mizi Diemberger, Mizi Plappert und Josefine Schmaderer ermöglichte genannter Capelle ein abwechslungsreiches Programm bieten zu können, wie überhaupt die von den erwähnten Fräuleins gegebenen Stücke die Glanznummern bildeten und zwar: „Der falsche Waldeemar“, komisches Duett für 2 Sopran von Rud. Thiele, gesungen von Fräulein Ottilie Diemberger und Josefine Schmaderer; weiters: „Kartenausschlägerin und Lotterieschwester“, Lustspiel in einem Aufzuge von Br. Leonard. Aufgeführt von Fräulein Mizi Plappert, Josefine Schmaderer und Mizi Diemberger.

Nicht unwillkürlicher stürmischer Beifall folgte den vorzüglichen Leistungen und vollendetem Spiele der genannten Fräuleins.

Schließlich sei hienit Herrn Oberlehrer Franz Diemberger für die Clavierbegleitung, den in lobenswürdiger Weise mitwirkenden Fräuleins und deren Eltern von Seite der Musikcapelle der beste und herzlichste Dank ausgesprochen, sowie sich dieselbe dem Wohlwollen eines P. T. Publicums fernerhin empfiehlt und für den zahlreichen Besuch den besten Dank ausspricht.

Opponitz. (Feuerwehrball.) Am Faschingsonntag, den 17. d. M. findet, wie alljährlich in Wickhamier's Saallocalitäten der Ball der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt. Auch während der Ruhe wird es an Unterhaltung nicht fehlen. Ein Juxxautomat, eine Automatenwaage u. s. w. werden viel zur Belustigung beitragen. Freunde der Wehr sind erg. beist eingeladen.

Neuhofen. (Bürgermeisterwahl — Feuerwehrfränzchen — Erwiderung auf die Verichtigung in Nummer 6 des „Bote von der Ybbs.“) Am Samstag, den 9. Februar fand unter Leitung des hochgeborenen Herrn Statthalterreirathes Baron Lederer in H. Wenzl's Gasthause die Bürgermeisterwahl statt. Auf Herrn Josef Zehetgruber in Schindau fielen 5, auf Herrn Franz Sandhofer in Rampersdorf 7 Stimmen, welsch letzterer als gewählt erscheint. Hochgeborener Herr Statthalterreirath hielt dem verstorbenen Bürgermeister Herrn Anton Aspalter einen warmen Nachruf und lobte ihn als gerechten, pflichterfülligen Mann. Herr Sandhofer wird ja auch in den Intentionen und in der Gesinnung des Herrn Aspalter weiter arbeiten; seine Unparteilichkeit und offener Sinn sind ja bekannt. Viel Glück und Frieden! — Faschingsonntag, den 17. d. M. findet in Herrn Sirtlers Gasthause das Feuerwehrfränzchen statt. Dasselbe verspricht recht animirt und gut besucht zu werden. Das rührige Comité wird ja wieder für genügende Unterhaltung sorgen. — Auf die Verichtigung von „Neuhofen“ in der letzten Nummer Ihres geschätzten Blattes kommen wir noch zurück. Der, welcher die Verichtigung für die Frau Aspalter aufgesetzt hat, hat die Nummer 3 Ihres werten Blattes schlecht oder gar nicht gelesen, da ja dort über „unlesensame Aufnahme und Pflege“ nicht gesprochen wird. Einstweilen „Schwamm drüber“; Herr und Frau Aspalter werden sich bei Herrn Gruber für die hohe Rechnung bedanken. Nur nicht so empfindlich und gleich mit „Entstellung der Wahrheit“ herumwerfen! Wir wissen noch mehr.

Weyer, 15. Februar. (Liedertafel — Faschingzug — Preisgewinnung.) Die hiesige Liedertafel veranstaltet am Faschingsonntag, 8 Uhr abends, in Frau Cecilia Bachbauers Gasthof ein Concert mit ganz neuem, recht reichhaltigem Programm. Am Faschingdienstag, 19. d. M.,

halb 3 Uhr nachmittags, wird ein großer Faschingszug „Auf nach Transevaal abgehalten. Großer Sieg der Buren, gänzliche Vernichtung der Engländer.“ Das Reinertragnis fließt wohlthätigen Zwecken zu. Zahlreiche Besuche aus der Umgebung sind zugefagt. — Herr Franz Bachbauer, Gasthofbesitzerhofn, gewann beim Schlittenrennen in Bad Hall am 13. d. M. den ersten Preis mit 160 Kronen.

Gastenz, 14. d. M. (Viehmarktsumlegung.)

Die hohe k. k. oberösterreichische Statthalterei in Linz hat mit Erlaß vom 3. April 1899, Zahl 5179/VIII über Einschreiten der Gemeinde Gastenz die Umlegung des bisherigen Frühjahrs-Viehmarktes in Gastenz vom Faschingmontag auf den Montag vor den in Zell a. d. Ybbs am 3. Dienstag vor Josef stattfindenden Viehmarkt bewilligt. Es findet nun heuer dieser Viehmarkt zum erstenmale am Montag, vor dem Zeller Hornviehmarkt, den 25. d. M. statt. Es ist somit den Händlern, sowie den Viehmarkt-suchern überhaupt auch noch durch die von der k. k. Staatsbahn bewilligte Einleitung der Züge Nr. 927 und 930 insbesondere den Besuchern aus dem Ybbsthale günstige Gelegenheit geboten.

Aus Waidhofen und Umgebung

**** Adelsverleihung.** Sr. Majestät der Kaiser haben dem k. u. k. Major der Arcierenleibgarde i. R., Herrn Carl Hönig, den österreichischen Adelsstand verliehen. Herr Major Hönig ist Besitzer der goldenen Tapferkeitsmedaille, des Militär-Verdienstkreuzes mit der Kriegsgedecoration, des Militär-Verdienstkreuzes für Officiere, der Hof- und Armee-Erinnerungsmedaille, hat 50 Jahre ehrenvoll gedient, 3 Feldzüge: 1859 und 1866 in Italien, 1878 die Occupation in Bosnien mitgemacht, wo er in dem Gefechte bei Jsaice-Musinova bei Bihar schwer verwundet wurde. Am 20. Mai 1859 hat er das Gefecht bei Montebello, am 24. Juni 1859 die Schlacht bei Solferino und am 24. Juni 1866 die Schlacht bei Custozza mitgemacht. Wir gratuliren Herrn von Hönig zu dieser wohlverdienten kaiserlichen Auszeichnung und wünschen ihm, daß er sich derselben noch viele Jahre im Vollbesitze geistiger und körperlicher Frische erfreuen möge.

**** Verlobungen.** Herr Miklos von Bukovics, Stadtbaumeister in Waidhofen a. d. Ybbs, hat sich mit Fräulein Steffi Frieß, Tochter des hiesigen Sparcassebeamten Herrn Heinrich Frieß, und Herr Dr. Nico Zurean, k. k. Gerichtsadjunct in Waidhofen a. d. Ybbs, mit Fräulein Marie Soukup, Tochter der Baron v. Rothschilb'schen Buchhalterwitwe, Frau M. Soukup verlobt.

**** Vermählung.** Herr Jakob Scherber, Professor und k. k. Regierungsrath, und Herr Ignaz Etrich, Großindustrieller, geben bekannt, daß die Trauung ihrer Kinder, des Herrn Jakob Scherber, k. u. k. Oberlieutenant im Dragonerregimente Nr. 7, Herzog von Lothringen, mit Fräulein Anna Etrich am 16. Februar in der Pfarrkirche zu Ober-Altstadt, bei Trautenuau stattfindet.

**** Casinoverein.** Am Sonntag, den 17. Februar findet des tags zuvor stattfindenden Kränzchens wegen kein Casinoband statt. Dafür wird am Faschingdienstag ein kleiner Vortragsabend abgehalten.

**** Erlaß der k. k. Finanz-Landesdirection in Wien vom 16. Jänner 1901, Z. 1789 Präf. betreffend die Festsetzung der Geschäftsstunden und Regelung der Sonntagsruhe bei den k. k. Steuerämtern in Niederösterreich.** Unter Bezugnahme auf die Finanz-Ministerial-Verordnung vom 23. März 1899, Z. 58819/98 B. VI Nr. 73 und in theilweiser Abänderung der hierortigen Circular-Verordnung vom 19. April 1899, Z. 534 Präf. ex 1899 wird zur Festsetzung der Geschäftsstunden und zur Regelung der Sonntagsruhe bei den k. k. Steuerämtern und Hauptsteuerämtern in Niederösterreich, dann bei der k. k. Finanzcasse für den XIII. Bezirk Wiens über Ermächtigung des k. k. Finanz-Ministeriums nachstehendes verordnet: 1. Die Geschäftsstunden umfassen bei sämmtlichen Ämtern und bei der sogenannten Finanzcasse an Wochentagen die Zeit von 8 bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags, dann an Feiertagen die Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags. 2. An Sonntagen und am Weihnachtsfeiertage (25. December) findet mit alleiniger Ausnahme der Auszahlung der an solchen Tagen etwa fälligen Besoldungen, Activitäts oder Ruhegehülfe keine Cassaamtshandlung statt und bleiben daher die Ämter an jenen Tagen in der Regel geschlossen. An solchen Sonntagen, welche auf den 1., 2. oder letzten Tag eines Monats fallen, hat es daher, jedoch nur insoweit als die erwähnten Cassaamtshandlungen (Auszahlungen) in Betracht fallen, von der Norm von der Sonntagsruhe kein Abkommen zu finden. Wenn ein Sonntag auf den 15. Tag eines Monats fällt, so bleibt auch rückichtlich dieses Sonntags die Sonntagsruhe aufrecht und es sind die am 15. des Monats fälligen Tagesbezüge in solchen Fällen ausnahmsweise schon an vorhergehenden Tagen (den 14. des Monats) auszusahlen, jedoch nur mit dem bis einschließlic 14. des Monats entfallenden Betrage. 3. Mit obigen Bestimmungen gelangen die Normen der eingangs citirten Ministerial-Verordnung im hierortigen Verwaltungsbereiche zur vollen Anwendung und bleiben selbstverständlich alle hier nicht erwähnten Details dieser Normen nach wie vor in Geltung. 4. Die vorstehende Festsetzung der Geschäftsstunden bei sämmtlichen Steuerämtern und bei der Finanzcasse für den XIII. Bezirk, sowie die obige Regelung der Sonntagsruhe tritt mit 1. März 1901 in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkte treten die im Verordnungsblatte ex 1899 unter Nr. 138, 130 und 227 publicirten Verordnungen, mit welchen rückichtlich mehrerer Steuer

ämter und Hauptsteuerämter, dann bezüglich der Finanzcasse für den XIII. Bezirk Wiens die Geschäftsstunden in obigen Normativbestimmungen abweichender Art fixirt wurden außer Geltung. 5. Alle rückichtlich einer Reihe von Steuerämtern, theils von diesen Ämtern selbst, theils von Parteien überreichten Eingaben um Festsetzung der nachmittägigen Geschäftsstunden des Amtes in einer von den Normen der mehrcitirten auch im Reichsgesetzblatte sub Nr. 65 ex 1899 kundgemachten Ministerial-Verordnung abweichenden Art finden mit vorstehenden Erlasse ihre abweichende Erledigung. 6. Die Bestimmungen dieses Erlasses sind von allen Ämtern durch Anschlag auf der Amtstafel zur allgemeinen Kenntniss zu bringen.

**** Volkszählungs-Ergebnisse in der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs in den Jahren 1890 u. 1900**

Großbergrotte . . .	57	45	Personen
Kammerhofrotte . . .	448	510	"
I. Krauthofrotte . . .	193	208	"
II. " " " " . . .	180	168	"
Mayerrotte " " " " . . .	176	177	"
I. Pöchlaurotte . . .	61	69	"
II. " " " " . . .	309	310	"
I. Pöchlerrotte . . .	83	95	"
II. " " " " . . .	99	93	"
I. Rinnrotte . . .	352	859	"
II. " " " " . . .	62	53	"
III. " " " " . . .	62	57	"
I. Wirtskrotte . . .	229	241	"
II. " " " " . . .	178	152	"
III. " " " " . . .	102	116	"

Zusammen . . . 2600 . . . 3153 Personen.

**** Volksthümliche Universitäts-Curse.** Die bisher am 4. und 11. Februar abgehaltenen Vorträge des I. Cursets „Grundzüge der deutschen Wirtschaftsgeschichte“ (Vortragender Univ. Doc. Dr. Curt Kaser) waren sehr gut besucht und finden an den Montagen 18., 25. Februar, 4. und 11. März, 8 Uhr abends, Fortsetzung und Schluß. Das hochinteressante Thema, welches in ausgezeichnete lichtvoller Darstellung und allgemein verständlich vorgetragen wird, begegnet allseits großem Interesse. Am 24. Februar beginnt Curset II, welchen Univ.-Docent Dr. Bendorff über „Electricität“ abhalten wird. Dieser Curset, welcher mit Experimenten, wozu eigene Apparate angefertigt werden, verbunden sein wird, ist für die Bewohner unserer Stadt von ganz besonderer Bedeutung, denn es kann gewiß nur Allen erwünscht sein, sich mit dem Wesen der Electricität möglichst vertraut zu machen. Es haben sich auch zu diesem Curset bereits zahlreiche Theilnehmer gemeldet. Die Vorträge finden an den Sonntagen 24. Februar, 3., 10., 17. und 24. März und am Feiertag, den 25. März, jedesmal nachmittags 3 Uhr statt. Karten à 1 Krone (für den ganzen Curset) werden ausgegeben in A. v. Hennebergs Buchdruckerei und bei Herrn Arthur Kopecky. Die Lösung einer Zusatzkarte von 1 Krone berechtigt zur Benützung eines Sitzplatzes. Die Vorträge finden in der städtischen Turnhalle statt.

**** Vortragsabend im Alpenverein.** Der am Mittwoch, den 13. d. M. in Bartensteins Gasthof veranstaltete Vortragsabend war außerordentlich zahlreich besucht (weit über 100 Personen) und gestaltete sich sehr genussreich und animirt. Der Vortragende Herr Professor P. Dr. Godfried Frieß (ein langjähriges Mitglied unserer Section) sprach über „Die Personennamen im Wechsel der Jahrhunderte in Niederösterreich“, wobei er einleitend die hochbedeutende, welche der Personennamen bei den alten Deutschen besaß, besprach, und fortschreitend jene Ereignisse und Umstände schilderte, welche auf die Namensgebung Einfluß hatten, in meisterhafter Weise flocht er dabei ein Bild der Geschichte, insbesondere der vaterländischen, in seinen Vortrag und verstand es auch seine trefflichen Ausführungen durch geistreiche und humoristische Bemerkungen zu würzen. Der Vortragende wies nach, wie die ursprünglichen, prächtig schönen und stets sinn- und bedeutungsvollen deutschen Namen, nach und nach von allerlei meist fremdländischen Einflüssen verdrängt und vergessen wurden, und gab zum Schluß seiner Freude Ausdruck, daß der Niederösterreicher sich doch aus all' diesen Wandlungen einen eisernen Bestand schöner deutscher Namen gerettet habe, woran er folgenden Wunsch knüpfte: „Möge dieser Bestand uns nicht nur erhalten bleiben, sondern möge er wachsen und sich mehren. Dies wird er aber nur, wenn wir den Tauf- oder Personennamen nicht als leeren Rauch erachten, bei der Wahl desselben dem Zufalle oder gar dem Kalendermanne keine Rolle einräumen und eingedenk sind, daß wie einst unsere alten deutschen Ahnen gethan haben, und wie es die Kirche noch thut, die ja so viele echte, deutsche Namen in ihr Album längst schon aufgenommen hat, wir mit dem Namen Vorbilder hinstellen, denen die Jugend nachzueifern soll; denn heißt es in Tristan und Isolde: Man mußte, daß des Namens Klang, Sich mit dem Leben wohl verschlang.“

Der treffliche Vortrag, der ein Auszug aus einer großen demnächst erscheinenden Arbeit des Gelehrten über dieses Thema war, wurde mit lang anhaltendem großen Beifall gelohnt und der Vorstand Herr Michael Zittlinger konnte in den Dankesworten, die er namens der Versammlung an den Vortragenden richtete, unter allgemeinem Beifall hervorheben, daß dieser Vortrag deshalb so angenehm berührte, weil Alle fühlten, daß er nicht nur von einem Gelehrten, sondern auch von einem echten deutschen Herzen kommt, denn die Waidhofener mit Stolz auch als den ihren betrachten. Der gefällige Theil brachte noch mehrere declamatorische und musikalische Vorträge, meist heiteren Inhaltes, die den Abend zu einem sehr animirten gestalteten.

**** Freiwillige Feuerwehr.** Samstag, den 9. Febr. d. J. hielt im Vereinslocale bei Frau Kath. Stumsohl, die freiwillige Feuerwehr ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Hauptmann Julius Jaz, er-

öffnete die Versammlung und begrüßte den namens der Gemeindevertretung anwesenden Bürgermeisterstellvertreter, Herrn Moriz Paul. Aus dem Jahresberichte ist zu entnehmen, daß der Verein aus 138 ausübenden Mitgliedern, einem Ehrenmitgliede und 320 unterstützenden Mitgliedern besteht. Die Feuerwehr wurde im abgelaufenen Jahre zweimal alarmirt ohne jedoch in Thätigkeit zu treten. — Der hochwürdige Herr A. Angelie spendete der Feuerwehr für unterstützungsbedürftige Mitglieder den Betrag von 200 Kronen, wofür ihm der innigste Dank ausgesprochen wurde. — Der Hauptmann schloß seinen Bericht mit warmen Dankesworten an alle Kameraden, sowie an alle Förderer der Feuerwehr, insb. besonders der löblichen Gemeindevetretung, der Sparcasse und den unterstützenden Mitgliedern. Sodann erfolgten die Berichte über die Cassageführung der Vereins-, Vergnügungs- und Sterbecasse, welche Berichte zur befriedigenden Kenntniss genommen wurden. Der Ortscaffier der Sterbecasse theilt in seinem Berichte mit, daß an die Hinterbliebenen dreier verstorbenen Mitglieder, die bei der Sterbecasse des nied.-öst. Landes-Feuerwehrverbandes versichert waren, ein Betrag von je 400 Kronen ausbezahlt wurde. — Bei der hierauf erfolgten Neuwahl der Rottenführer in den einzelnen Abtheilungen wurden gewählt: In der Steiger-Abtheilung: 1. Rote, Friedrich Schreier; 2. Rote, Franz Stumsohl; 3. Rote, Josef Pieringer. In der Spritzenabtheilung: 1. Rote, Michael Pockerschniga; 2. Rote, August Koch; 3. Rote, Franz Effner. In der Schlauch- und Hydrantenabtheilung: Eduard Nock, Reitbauer Josef und Johann Windenberger. Sodann ergriff Herr Bürgermeister-Stellvertreter das Wort und dankte im Namen der Gemeinde-Vertretung der Feuerwehr, für ihre bisher ersprießlichen Leistungen und ersucht die Mitglieder, im Interesse und zum Wohle der Mitbürger in gleicher Weise auch fernerhin zu wirken. Nach Besprechung mehrerer, das Feuerwehrwesen betreffenden Fragen wurde die Versammlung von dem Vorsitzenden mit einem „Gut Heil!“ geschlossen.

**** Bälle.** Am Samstag, den 16. d. M. in Herrn Josef Nagel's Saallocalitäten das Costümkränzchen des Casino-, Gesang- u. Turnvereines Waidhofen a. d. Ybbs. — Am gleichen Tage Zippelhaubenball in den Saallocalitäten des Herrn Mathias Achenbrenner in Zell a. d. Ybbs. Die Localitäten sind elektrisch beleuchtet. — Am 17. d. M. Tanzkränzchen im Gasthose des Herrn J. Bogner in Zell a. d. Ybbs. — Am Sonntag, den 17. d. M. Hansball im Gasthose der Frau Katharina Stumsohl.

**** Lebenswürdigkeit.** Im November v. J. erlegte Herr Steinmeizmeister Handsteiner in Hütt ein Prachtexemplar eines Steinablers. Derselbe mißt 180 Meter in der Flugweite und befindet sich derzeit wohlpräparirt im Besitze des Jagdherrn, Herrn Franz Leithe in Waidhofen a. d. Ybbs.

**** Fischschmause.** Am Aschermittwoch findet in Herrn Ignaz Nagel's Gasthose der seit einer Reihe von Jahren übliche Fischschmaus statt. Desgleichen findet am selben Tage im Gasthause des Herrn Ignaz Pochhacker in Zell a. d. Ybbs und im Hotel zum gold. Löwen der obligate Fischschmaus statt.

**** Gemüthliche Abendunterhaltung.** Wie alljährlich, so auch heuer, fand im Gasthause des Herrn Heinrich Leutner, Donnerstag den 14. d. M. eine Abendunterhaltung unter colossalem Zuspruch des Publicums statt. Das Programm des ausgezeichneten Streichquartetts Logelsberger aus Althartberg, schien unerschöpflich zu sein. Ebenso kamen verschiedene humoristische Couplets und komische Darstellungen zum Vortrage, welche größtentheils mit Beifall aufgenommen wurden. Erst in sehr vorgeschrittener Stunde trennte man sich.

**** Lebensgefährlich** ist die Strecke der Bezirksstraße von Klein-Hollenstein nach Groß-Hollenstein. Nur dem Umstande, daß auf genannter Strecke die Gemeindefrage tiefer als die Ybbesüßerböschung liegt, ist es zu danken, daß zwei ahnungslose Passanten nicht von der Kugel des 17jährigen Carl Kopacek, der gerade dort seine „Schießübungen“ zu machen pflegt, getroffen worden sind, denn gerade als die Beiden diese Strecke passirten, sauste das Projectil über ihre Köpfe hinweg. Sehr wünschenswert wäre es wenn diesem Uebelstande recht bald abgeholfen würde.

**** Danksaugung.** Das Comité des Rutscher- und Hausd'ernerballes fühlt sich veranlaßt, allen jenen, welche den Ball mit ihrem Besuche beehrten und beigetragen haben zum Gelingen desselben, den tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

**** Hirschfütterung.** Aus Weher wird uns gemeldet, daß infolge des starken Schneefalles heuer die Hirschfütterung besonders interessant ist. Die Thiere kommen sämmtliche zum Futterplatz und haben größtentheils ihre Scheu abgelegt. Da auch die Faschingsfeiertage noch recht guter Schlittenweg sein dürfte, wären Ausflüge zur Fütterung (4 Uhr nachmittags) sehr lohnend und interessant.

**** Strenger Winter.** Dem Februar war es vorbehalten, uns erst das rechte Winterwetter zu bringen. Lustig schneite es seit einigen Tagen darauf los, als ob das erste Jahr im neuen Jahrhunderte flott machen wollte, was die letzten Jahre des alten Jahrhunderts versäumten. Eine ideale Schlittenbahn, prächtiges Eis für Schlittschuhläufer, wie nicht minder für die Eisgötter, lassen den Winter trotz seiner Schattenseiten in bestem Lichte erscheinen. Es ist nur zu fürchten, daß es der launische Wettergott gar zu gut meint und uns mit einer Schneefälle bedenkt, die, wie Ende März vorigen Jahres, Verkehrsstörungen auf Eisenbahnen und Landstraßen zur Folge haben. Sehr verhängnisvoll könnte bei den ungeheuren Schneemassen, welche in Berg und Thal aufgeschichtet liegen, in der doch schon vorgerückten Jahreszeit ein plötzlicher Witterungsumschlag mit Thaumwetter werden. Wie aus dem Süden berichtet wird, herrscht auch dort überall starker Schneefall und große Kälte.

**** Nebelstand.** Infolge Einstellung des Electricitätswerkes um 11 Uhr vormittags bis circa 5 Uhr abends konnten wir unser Blatt zur rechten Zeit nicht fertigstellen. Angezeigt wäre es doch, daß die Stromabnehmer früher von solchen Unterbrechungen verständigt werden. Es wäre

doch schon an der Zeit, daß das Werk regelmäßig functionirt, denn mit der Zeit wird dieses unregelmäßige Functioniren nicht nur unangenehm, sondern auch schadenbringend, insbesondere in einer Buchdruckerei.

**** Generalversammlung des Militär-Veteranen-Vereines** Waidhofen a. d. Ybbs am 10. Februar 1901. Der Commandant eröffnete um halb 3 Uhr in Abwesenheit von 75 Mitgliedern mit begeistert aufgenommenen Hochrufen auf unsern allergnädigsten Kaiser und Herrn die beschlußfähige Versammlung, gibt gleichzeitig bekannt, daß von Seite der löblichen Stadtgemeinde kein Vertreter entsendet, berichtet, daß Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser laut allerhöchster Entschließung, den Mitgliedern aller Militär-Veteranen-Vereine, welche dem k. k. Reichsbunde Wien angehören, die Bewilligung zum Tragen der Reichskrone in und außer Dienst gestattet, sowie es dem Herrn Reichsbundespräsidenten F. M. L. Minguzzi in Folge seiner Bemühungen gelungen ist, auf der Hutgranate und Kappenrosette den Reichsadler zu erbitten, forderte die Mitglieder auf, sich dieser so hohen Auszeichnung stets würdig zu erweisen, und trotz aller Anfeindungen stets mit unentwegter Treue und Gehorsam für unsern allergnädigsten Kaiser und unser theures Vaterland einzustehen. Er gab weiter bekannt, daß Sr. Majestät aus allerhöchster Gnade, ob der besonderen Verdienste um die Organisation im Militär-Veteranen-Vereinswesen dem Herrn General-Major Minguzzi die Feldmarschall-Vicentants-Würde zu verleihen und brachte die Versammlung Sr. Excellenz ein donnernd Hoch. Erstattet Mittheilung, daß Sr. Excellenz, unser hochverehrter Herr Protector F. M. L. Leander von Weger im September des Vorjahres mit seiner hochverehrten Frau Gemahlin die silberne Hochzeit gefeiert, und eine Deputation des Vereines die Glückwünsche nach Wien überbrachte, und äußerst gnädig Aufnahme fand, besprach weiter, daß Sr. Excellenz seine väterliche Fürsorge bei jeder geringsten Veranlassung dem Vereine zuwendet, forderte die Anwesenden durch Erheben von den Sitzen auf, den tief ergebensten Dank zum Ausdruck zu bringen, und wurden mit endlosem Jubel donnernde Hoch auf Sr. Excellenz und hochverehrte Frau Gemahlin ausgebracht und sofort ein Telegramm an Sr. Excellenz abgefandt. Auch wurde unserer stets hilfsbereiten und liebenswürdigen Fahnenpatin, Frau Marie Fay, und allen Gönnern und Wohlthätern gedacht und kräftige Hoch gebracht. Hierauf wurde der Rechenschaftsbericht vorgetragen, wobei der Commandant bekannt gab, daß der Verein im Berichtsjahre besonders große Spenden von seinen Gönnern und Wohlthätern erhalten, es nur dadurch möglich ist, den bedürftigen Mitgliedern so bedeutende Unterstützungen zuwenden zu können. Herr Revisor Zahn erstattete hierauf Bericht, der in der Ausschussitzung vom 12. Jänner l. J. die Belege sammt den Aufschreibungen in den Büchern geprüft, die vorhandenen Sparcassbücher und sonstigen Wertpapiere genau revidiert und in größter Ordnung vorgefunden, bittet die Versammlung, dem Commandanten und den Rechnungslegern die Entlastung zu ertheilen, sowie denselben den Dank für die besondere Mühewaltung und umsichtige Vebahrung durch Erheben von den Sitzen zu bezeugen (geschleift) und wurde der Bericht des Revisoren, Herrn Franz Zahn, einstimmig genehmigt. Der Commandant dankte den Herren Functionären für die demselben geleistete thatkräftige Unterstützung, forderte in beredten Worten die Versammlung auf, einig für die Gesamtinteressen des Vereines einzustehen, damit derselbe stets wachse und gedeihe, fortwährend an Mitgliederzahl, sowie an Ansehen in der Bevölkerung gewinne. Hierauf wurde zum Punkt 3 der Tagesordnung geschritten. Aenderung der Statuten. Der Commandant führt aus, daß die im Jahre 1878 geänderten Statuten den heutigen Zeitverhältnissen nicht mehr entsprechen und einer Aenderung unterzogen werden sollen, um einerseits die in Aussicht genommene Ausdehnung der Unterstützungen, sowie die sonstigen nunmehr notwendigen Vorschriften, Neueinführungen; andererseits allen jenen Anforderungen, welche vom Landesbund gewünscht oder geboten, nach Möglichkeit nachzukommen, im Statut bestimmt werden, berichtet ferner, daß der bisherige Titel Militär-Veteranen-Verein auf die heutigen Verhältnisse keinen Anspruch erheben kann, gab Aufklärung hierüber, erläuterte in sachgemäßer Weise, warum diese Umgestaltung angestrebt soll werden, indem fernerhin auch alle jene Männer, welche auch nur eine kurze active Dienstzeit nachzuweisen vermögen, und soll daher der Titel fürderhin heißen: „Militär-Verein Waidhofen a. d. Ybbs“, sowie im neuen Statut einen Passus aufzunehmen, welcher lauten soll: „Ausgenommen werden alle jene Männer, welche in einem Theile der österr.-ungar. Monarchie activ gedient, militärische Documente vorlegen, körperlich gesund und die Angelobung leisten. Ueber diese Vorträge ließ der Commandant abstimmen und dieselben wurden von der Versammlung einstimmig angenommen. Es wurden sodann die übrigen zu ändernden Paragraphen der Versammlung vorgelesen, jeder Passus erläutert, über jeden Paragraph abgestimmt, und die Versammlung genehmigte mit einstimmigen Beschluß die Abänderungen, der Commandant wird beauftragt und ermächtigt, die neuen Statuten zu verfassen und sodann der hohen Behörde zur geneigten Genehmigung zu unterbreiten. 4. Punkt der Tagesordnung: Allfällige Anfragen, wurden keine gestellt, jedoch erbat sich Herr Ehren-Commandant-Stellvertreter Ferdinand Unger als Mitglied das Wort, brachte in warmen, beredten Worten die besondere Mühewaltung des Commandanten um den Verein zum Ausdruck, führt den Mitgliedern vor Augen, daß es nur das ausschließliche Verdienst des Commandanten sei, daß der Verein in so kurzer Zeit so namhafte Spenden erhalten und in der Bevölkerung in Ansehen stände und außerordentlich blühe, forderte die Mitglieder auf, treu zum Vereine und Commandanten zu halten, und brachte auf den Commandanten ein kräftig donnernd Hoch. Herr Franz Zahn sprach ebenfalls Worte der Anerkennung über das geübliche Wirken des Commandanten und brachte ein stürmisch acclamirtes Hoch auf den Verein. Der Commandant dankte der Versammlung für die

ihm dargebrachte Ovation, versicherte der Versammlung, seine nur geringen Kräfte wie bisher, auch fernerhin dem Vereine zu widmen, betonte, daß der schönste Lohn für ihn der sei, wenn im Vereine volle Einigkeit und Harmonie herrsche, jeder Einzelne seine Pflicht erfüllt und trachtet, neue Mitglieder zu gewinnen. — Schluß der Versammlung 5 Uhr nachmittags.

- ** Von der Volksbibliothek.** Der Ausschuß des h. o. Zweigvereines des allgemeinen niederösterreichischen Volksbildungsvereines hat in seiner Ausschussitzung vom 17. Jänner 1901 folgende Beschlüsse gefaßt:
1. Die Bügerei ist nur an Sonntagen von 1/2 10 bis 11 Uhr vormittags geöffnet;
 2. zur Entlehnung ist jedermann, mit Ausschluß der Schüler berechtigt und geschieht dieselbe unentgeltlich;
 3. das Ausleihen geschieht derart daß die betreffende Person deren Namen, die Beschäftigung, den genauen Wohnort mit Angabe der Straße und Hausnummer, sowie das Datum auf den Ausleihschein schreibt, für welche letzteren zur Herbeibringung der Druckforten 2 Heller zu entrichten sind;
 4. auf einen Namen können nur höchstens vier Bände entlehen werden;
 5. vor Zurückstellung entlehnter Bücher ist ein weiteres Entleihen nicht statthaft;
 6. die Ausleiherzeit beträgt nur vier Wochen;
 7. für jede weitere Woche ist für jeden Band eine Abnutzungsgebühr von 4 Heller zu zahlen;
 8. nach Ablauf der Ausleiherzeit können die Bücher durch einen Boten abgeholt werden, dem hierfür 10 Heller (im Stadtgebiete) bzw. 20 Heller (außerhalb des Stadtgebietes) zu zahlen sind;
 9. können Bücher nach vier Monaten nicht eingebracht werden, so wird der Name des Entleihers veröffentlicht;
 10. ein Weiterverleihen ist unter allen Umständen ausgeschlossen;
 11. für jede Beschädigung oder den Verlust der Bücher ist der Ausleiher haftbar;
 12. Bücher sind nur während der Büchereistunden im Bücherrzimmer des Hauses Nr. 2. am Dachsenplatz dem Büchewart zu übergeben;
 13. zur Beachtung obiger Beschlüsse ist jeder Ausleiher verpflichtet;
 14. die Nichtbefolgung der Beschlüsse schließt vom Entleihen aus.

**** Verfüchte Hochzeitsvereitelung.** Einen passenden Ausdruck könnte man wahrlich nicht finden, denn nur zu komisch und zugleich verwegen ist es, wenn ein „sitzengebliebenes Mädchen“ aus Rache wegen verrathener Liebe, sich sogar dazu entschließen läßt, den zugeschnittenen Stoff, welcher für den Hochzeitsanzug ihres gewesenen Liebhabers und nunmehr glücklichen Bräutigams einer Anderen, bestimmt war — dem Schneidergehilfen, welcher den Anzug ausfertigen sollte, mit Hilfe einer Complicin auf eine wirklich raffinierte Weise zu entwenden. Das traurige Nachspiel ist, daß sich die lieben Freundinnen wegen Uebertretung des Diebstahls vor dem Strafgerichte verantworten werden müssen.

**** Fingirter Ueberfall.** Am Donnerstag wurde der Lehrling eines hiesigen Fleischhauers mit einer Sendung Fleisch zu einem Gastwirthes gefendet, wo er über 20 Kronen hiefür ausbezahlt erhielt, und zwar eine Zwanzigkronennote und einige Kronen. Die falsche Rechnung ließ der Wirth aus Versehen in dem Gasthause liegen. In Gedanken versunken schritt er am Heimwege durch die Untere Stadt, spielte mit der Banknote und in der Meinung, die Rechnung in der Hand zu haben, zerriß er die Banknote in ungezählte kleine Stückchen und warf sie weg. Zum Bewußtsein seiner That gelangt, zerriß sich der Lehrling die Rock- und Hosentaschen und gab zuhause an, er sei überfallen und beraubt worden. Die Gendarmerie, welche sofort die nöthigen Recherchen pflog, kam bald hinter den wahren Sachverhalt und steckte das zerstreute Bürschchen hinter Schloß und Riegel. Dort wird er Gelegenheit haben, über die Irreführung der Behörden nachzudenken.

**** Vorzügliches Hausmittel** ist die Dr. Zoltan'sche „Schmerzstillende Einreibung“ vom Apotheker Zoltan Budapest (per Flasche 2 Kronen), welche bei Schmerzen, wie sie von Erkältung in den Gelenken auftreten, vorzüglich wirkt. Selbst bei veralteten Fällen wurde diese Wirkung erzielt, was zahlreiche Dankschreiben beweisen.

**** Das Geheimnis der Hausfrau** ist stets die Zubereitung eines schmackhaften, aromatisch kräftigen und aufstöß aussehenden Kaffees. Mit Bohnen allein einen solchen herzustellen ist aber ganz unmöglich. Es bedarf eines Zusatzes, um die vorerwähnten Eigenschaften zu erzielen und besteht einfach darin, daß man zu zwei Theilen Bohnenkaffee einen Theil Oberlindobers Gesundheits-Feigenkaffee zusetzt. Vergleichende Kochproben haben ergeben, daß der letztere (die Firma besteht seit dem Jahre 1788) sich von jeher als Kaffeezusatz am besten bewährte. Leider gibt es noch manche Hausfrauen, die aus falscher Sparsamkeit mindere Rübensurrogate oder billigen Feigenkaffee verwenden und so den Wohlgeschmack des Kaffees beeinträchtigen.

Ada.

Roman von * * * Nachdruck verboten.
(60. Fortsetzung.)

Schon als kleines Mädchen liebte ich es, mich bunt zu pußen und allerhand kleine Gedichte und Kinderlieder der erstaunt und aufmerksam zuhörenden Dorfjugend vorzutragen. Als Tochter des Lehrers war ich ohnehin eine kleine Autorität unter meinen Gespielen und Gespielinnen. Wegen meiner Gabe und meines Talentes zum Vortragen wurde ich aber mit be-

sonderer Ehrfurcht betrachtet und mit Auszeichnung behandelt. Das schmeichelte meiner Eitelkeit und legte den Grund zu dem nach Beifall hastenden Ehrgeiz. Als ich älter und verständiger wurde, genügte mir die Anerkennung der Dorfjünger nicht mehr; ich strebte nach Höherem.

Da mein Vater im Schloße des Grafen, dem unser Dorf gehörte, den Beamtentöchtern Musikstunde ertheilte, suchte ich mit diesen Mädchen Bekanntschaft, und bald gelang es mir auch hier, da ich allen geistig überlegen war, zu dominiren. Von jetzt an hatte ich für meine Vorträge, die, je älter ich wurde, immer an Bedeutung gewannen, ein ausgebildetes Auditorium. Und weder Scheltworte der Mutter, welche sich vergeblich bemühte, in mir den Sinn für Wirtschaft-Angelegenheiten zu wecken, noch die ernstern Ermahnungen des Vaters vermochten es, die mächtig emporglühende Flamme des erwachten Ehrgeizes in mir zu ersticken. Ein verzehrendes Verlangen besetzte mich, vor einem gewählten großen Publicum öffentlich aufzutreten und an dem Beifall einer mir huldigenden Menge mich zu berauschen. So lange ich genötigt war, auf dem Dorfe zu leben, mußte ich derartig kühne Wünsche still in meine Brust verschließen. Aber es kam eine andere, meinen Plänen günstigere Zeit. Da ich zur Lehrerin bestimmt war, mußte ich selbstverständlich zu meiner Ausbildung in eine größere Stadt gegeben werden. Mein Kismet — wie die Türken sagen — welches mich zur Schauspielerin bestimmte, war mir hierin günstig. Eine Schwester meines Vaters lebte hier in Berlin — sie ernährte sich durch das Vermietzen möblirter Zimmer — und gegen eine geringe Entschädigung versprach sie, mich in Pension und Pflege zu nehmen.

Da mein Vater sich bei seinen Vorgesetzten allgemeiner Beliebtheit erfreute, so wurde mir durch Protection der freie Besuch höherer Schulen gestattet. Ich kam also hierher und hier fand ich, was ich längst gesucht und erstrebte. Eine der berühmtesten Schauspielerinnen Berlins wohnte bei meiner Tante, und die Theaterbillets, welche die Künstlerin uns häufig zur Verfügung stellte, ermöglichten es mir, neue Anregung für den mir innewohnenden Beruf und gleichzeitig Belchrung, wie derselbe aufzufassen sei, zu schöpfen. Hier wurden die poetischen Gestalten unserer größten Dichter vor mir lebend, hier sah ich sie so verkörpert, wie ich mir dieselben vorgestellt, und immer ungestümer wurde der Wunsch in mir, es jenen, welche diese Gestalten veranschaulichten, gleichzutun, dieselben an Kunstgröße womöglich zu überflügeln. An der Schauspielerin, welche ich in mein Vertrauen zog, hatte ich eine treue, rathende und helfende Bundesgenossin. Durch ihr Verwenden für mich erhielt ich nun Unterricht bei den bedeutendsten dramatischen Lehrern, die mein Talent für ein hervorragendes hielten und mir eine bedeutende Zukunft als Schauspielerin prophezeiten.

„Nun,“ fügte Fräulein Mureni mit einem feinen Lächeln hinzu, „es scheint, als hätten diese Voraussagungen sich so ziemlich erfüllt. Ich hatte allerdings bedeutende Kämpfe zu bestehen, ehe es mir gelang, meinen Vater davon zu überzeugen, daß ich eine ebenso schlechte Lehrerin, wie gute Schauspielerin werden würde. Vorsorglich hatte ich ihm die heimlich hinter dem Rücken meiner Tante genommenen dramatischen Studien ebenfalls verschwiegen. Ich trat mit meinem Entschlusse, zur Bühne gehen zu wollen, erst dann hervor, als meine Lehrer mich für vollständig ausgebildet erklärten und mir bereits ein Engagement an einem unserer bedeutendsten Hoftheater mit einer ziemlich hohen Gage angeboten war. Ich schloß den Kontrakt ab, und der vollzogenen Thatfache gegenüber blieb meinem Vater schließlich keine andere Wahl, als seine Einwilligung zu meinem eigenmächtigen Schritte zu geben.“

Das Elternhaus durfte ich allerdings nicht mehr betreten — hier zitterte die Stimme der Erzählerin ein wenig und ihre Augen umflorten sich — „bis nach langer, langer Zeit mein Vater mich selbst im Triumph in dasselbe wieder einführte.“

Die Mureni machte eine kleine Pause, die auch Magda mit keiner Silbe unterbrach, um die Künstlerin nicht von ihrer Erzählung, die das junge Mädchen ungemein fesselte, abzulenken. Es schien, als durchlebe die Schauspielerin in Gedanken noch einmal jenen schönsten Moment ihres Lebens, der ja nur schon wieder so lange hinter ihr lag. Ihre Gesichtszüge waren eigenthümlich verklärt und ein Lächeln glitt wie Frühlingssonnenschein flüchtig darüber hin.

„Ich gastirte vor vielen Jahren“, erzählte sie unter Begeisterung, den durchbohrenden Blick groß und strahlend auf Magda gerichtet, weiter — „ich war damals schon seit sehr langer Zeit eine berühmte Schauspielerin — in Breslau. Der Vorhang senkte sich soeben unter stürmischem Jubel der Zuschauer langsam über dem Schlußtableau des Stückes, in welchem ich eine meiner besten Rollen trätzte hatte. Da die mir dargebrachten Ovationen hier ihren Höhepunkt erreicht, die Blumen in jeder Gestalt, als Kränze oder Bouquets, förmlich den ganzen vorderen Büherraum bedeckten, mußte ich an die Rampe treten, um mit einem Lächeln und einer Verbengung hiefür zu danken. Da drang ein eigenthümlich schluchzender Laut aus nächster Nähe zu mir. Derselbe kam aus einer der ersten Reihen des Parkets, und als ich meine Blicke dahin wandte, gewahrte ich einen alten, weißbärtigen Mann, der ein buntes Taschentuch an die Augen preßte, um seine Thränen zu trocknen. Was ich in diesem Moment empfand, mein Fräulein, ich vermag es Ihnen kaum zu schildern; ich weiß nur noch, daß ein seliges Gefühl reinen Glückes mich durchschauerte und daß aller Beifall der Menge nicht im Stande war, mich so zu beglücken, als die in Thränen deutlich ausgesprochene Anerkennung des alten Mannes. Mein Vater, der schon in den Zeitungen sehr viel und häufig meinen Namen rühmlichst erwähnt gefunden, hatte durch Zufall erfahren, daß ich zu derselben Zeit in Breslau gastirte, während er zu seiner Schullehrerkonferenz dorthin gereist war. Sein starrer Kopf und sein gegen mich, die ich seine liebsten Wünsche und Hoffnungen zerstückt, verbittertes Herz hattes es noch immer nicht verinocht, mit dem Schritt

den ich nun einmal gethan, sich auszuföhnen. Voll Groll war er in das Theater gekommen, vielleicht nur, um sich zu überzugen, daß das gerühmte Talent eine Alltagsgröße sei, wie manche Andere auch.

An meiner Seite, mit stolzem, freudestrahlendem Gesicht, völlig versöhnt mit mir und der Schauspielkunst, der er seit her gram gewesen, verließ er den Musentempel, in dem er erkannte, daß seine Tochter zur Schauspielerin prädestiniert sei. Das war der größte Triumph, den ich je in meinem Leben gefeiert, und selbst das Glück, meine Mutter wieder zu umarmen, das stille Schulhäuschen wieder als mein Heim betrachten zu können, es vermochte das Gefühl der Befriedigung nicht wieder in mir zu erwecken, wie ich es an jenem Abend empfunden. Und ich kann wohl sagen, noch niemals habe ich es bereut, diesen Beruf erwählt zu haben. Nur muß man sich als eine wahre Jüngerin der Kunst ihr ganz ergeben; ich war nahe daran, ihr untreu zu werden; ich segne das Geschick, welches mich davor bewahrte.“

Damit schloß die Mureni ihre Erzählung, welcher Martha mit fliegendem Athem und glänzenden Augen gefolgt war. Alle Pulse fieberten bei ihr und sie befand sich in großer Aufregung.

Die Künstlerin hatte durch ihre Mittheilungen in Magda ein heißes Sehnen nach einem gleichem Loose erweckt. Sie fühlte sich der Künstlerin geistig verwandt, denn auch in ihr wohnte jenes unbestimmte Sehnen nach Ruhm, Selbstständigkeit und Anerkennung.

Magdas stolze Seele fühlte sich tief beleidigt durch die Zurücksetzung, welche Sie von dem Vater ihres Geliebten erfahren. Sie lehnte danach, gleich der Mureni sich großer Anerkennung zu erzwingen und sie beschloß, das mindestens zu versuchen.

So wie die Verhältnisse lagen, erschienen ihr dieselben unerträglich, und selbst die Liebe zu Fritz vermochte nicht den gefaßten Entschluß in ihr zu erschüttern. Selbstständig wollte sie werden und sich die höchsten Ziele stecken. Vielleicht war es auch ihr einst vergönnt, sich stolz vor dem alten hartköpfigen Bourgeois aufzurichten und ihm zuzurufen: „Sieh her! Das wurde aus der hegelauenen Zigeunerin! Verweigert Du mir auch jetzt noch Deinen Sohn?“ Wie träumend erhob sie sich und griff nach dem Paket, um sich endlich zu verabschieden.

Fräulein Mureni reichte Magda freundlich die Hand. „Wenn Sie mich einmal spielen sehen wollen, so will ich Ihnen gern ein Billet senden. Wollen Sie vielleicht nächsten Dienstag in das Theater gehen? Sie erhalten einen Parkettstis von mir.“

„Helle Freude strahlte aus Magdas Gesicht, als sie dankend das freundliche Anerbieten der Schauspielerin annahm.

Und wenn sie Lust und Talent zur Bühne haben,“ fügte die Letztere noch hinzu, „so werden Sie sich getroßt an mich; ich erbiere mich, Sie unentgeltlich zu unterrichten.“

In ihrer freudigen Aufwallung zog Magda die Hand der Schauspielerin an ihre Lippen.

„Es wäre übrigens sehr gut,“ sagte Fräulein Mureni nach einiger Ueberlegung, „wenn Sie sofort ein Engagement, wäre es auch nur für kleine Rollen, annehmen. Da fällt mir eben ein, ich glaube, der Director Wallner sucht eine junge Dame für dieses Fach. Machen Sie ihm doch in diesen Tagen einen Besuch; sagen Sie getroßt, Sie wären meine Schülerin und daß ich Sie als talentvoll empfehle. Ach, warten Sie noch einen Moment! ich werde Ihnen einen Brief an den Director mitgeben und dessen Adresse auf das Couvert schreiben.“

Die Künstlerin gieng an ihren Secretär und warf schnell einige Zeilen auf einen Notabriefbogen. Dann gab sie Magda den Brief.

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

— **Nabeneltern.** Vor dem St. Galler Cantonsgerichte hatten sich die Eheleute Jacob und Maria Rüttchi von Niedernzwil wegen einer bestialischen Unthat zu verantworten. Um der Sorge für ihr zweites einjähiges Knäblein ledig zu sein, entzogen sie dem Kinde absichtlich die Nahrung, so daß es verhungerte. Die Hauptschuldige war die Mutter, welche von dem Gerichte denn auch wegen Mordes mit Zuchthaus auf Lebenszeit bestraft wurde, während das Urtheil über den Vater Rüttchi auf 15 Jahre Zuchthaus wegen Beihilfe zum Mord lautete. Der Staatsanwalt hatte gegen die unmenschliche Mutter die Todesstrafe beantragt und das Gerichte hätte auch diese Strafe erkannt, wenn die Angeklagte ihr Geständniß nicht widerrufen und so den Beweis auf den Weg der Indizien gewiesen hätte.

— **Verhängnißvolle Freundschaft.** Ein schauzlicher Mordversuch beschäftigte, wie man aus Bern schreibt, das Schwurgericht zu Biel (Canton Bern). Der das Technikum zu Biel besuchende Bulgare Kostoff, der Sohn eines Bankiers in Plewna, hatte mit seinem Landsmanne, dem Studierenden Damianoff, Freundschaft geschlossen, die dem Letzteren fast zum Verhängniß geworden wäre. Als Kostoff, der in Schulden steckte, merkte, daß Damianoff reichliche Mittel von zu Hause bekam, entstand in ihm der Plan, diese sich zu Nutzen zu machen. Er befaßte den Freund, gab aber später den Diebstahl zu, und der Verkehr der beiden Landsleute erlitt keinen Eintrag. Die schauzliche That, welche ihn vor die Schranken des Schwurgerichtes führte, war nun diese. Im September des vergangenen Jahres lud Kostoff den Freund zu einer Rahnpartie auf dem Bielersee ein. Damianoff folgte arglos dem Vorschlage seines Freundes. Als das Schifflein ziemlich vom Strande entfernt war, schlug Kostoff vor, ein Bad zu nehmen. Damianoff sollte zuerst in's Wasser. Aber während der Freund sich entkleidete und in's Wasser sprang, blieb Kostoff angezogen und fuhr, kaum, daß Damianoff das Schifflein verlassen, davon. Als Damianoff dies merkte, rief er Kostoff zu, er solle doch halten und ihn auf-

nehmen, da er müde vom Schwimmen sei. Kostoff fuhr auf Damianoff nun zu, aber als dieser sich in das Schifflein schwingen wollte, hieb Kostoff mit dem Ruder auf ihn ein Gleichwohl gelang es Damianoff nach heftigem Kampfe, in den Rahn zu gelangen und sich anzukleiden. Möglich zog Kostoff einen Zettel aus der Tasche und versuchte auf Damianoff einzustechen. Damianoff wehrte sich verzweifelt. Während des Kampfes war das Schifflein gegen das Ufer hin getrieben worden, wo das Wasser seichter war, und hier kippte es infolge des Schwankens, das die beiden nun mit einander ringenden Leute verursachten, um und sie fielen in's Wasser. Sie retteten sich Beide zum Ufer und jetzt fiel Kostoff abermals über Damianoff her und suchte diesen zu erstickten. Damianoff vorliefen die Kräfte. Da kam ihm die gute Idee, sich ohnmächtig zu stellen. Kostoff, der seinen „Freund“ für todt hielt, raubte ihn aus, und gab ihm einen Fußtritt mit den Worten: „Nun kannst Du sterben!“ Er wurde wegen Mordversuches und Raubes zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Eingefendet.

Den hierorts verbreiteten Gerücht entgegnetend, dahin lautend, daß ich von der am 3. Jänner 1901 beim k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs stattgefundenen Hauptverhandlung des Ehrenbeleidigungs-Processes gegen die Eheleute Ambros und Johanna Firschnel, Kosten in der Höhe von 40 Kronen zu tragen hätte, erkläre ich hiemit, daß, da ich den Proceß mit vollem Rechte gewonnen habe, mir eine derartige Leistung nicht auferlegt werden kann.

Da nun dieser Tratsch ebenso eine solche freche Lüge ist, wie der Gegenstand des Processes es war, fordere ich die Verbreiter auf, über diesen Gegenstand zu schweigen, widrigenfalls ich andere Maßregeln ergreifen müßte.

Franz Rehbrunner, Ybbsitz.

Daß die Jäger lustige Leute sind, das hat sich heuer wieder durch den starken Besuch von Ballgästen, Damen und Herren bewiesen. Alles war auf's Schönste decorirt, so daß alles sich fidel und munter zeigte, im Gastzimmer und im Saal, gelantzt wurde überall. Der Musik des Herrn August Berger muß man für ihr fleißiges und gutes spielen volles Lob ausdrücken. Herr Josef Köal hat sich mit seiner guten Küche und den stets frischen echten Getränken bei den Gästen auf's Beste eingestellt und ist ihm daher ein ebenso zahlreicher Besuch für den am Sonntag, den 17. Februar d. J. stattfindenden Gesellenvereinsball zu wünschen.

Den lustigen und wackeren Biberkerbauern, sowie Jagdfreunden sammt allen anderen Ballgästen den wärmsten Dank mit einem kräftigen Waidmannsheil!

Das Comité.

**JULIUS MEINL'S
GEBRANNTER KAFFEE
IN ORIGINAL-PACKUNG.**



NIEDERLAGE
In Waidhofen a. d. Ybbs
bei

**JULIUS ORTNER
Stadtplatz.**

**Verdauungsstörungen,
Magenkatarrh, Dysepsie, Appetit-
losigkeit, Sodbrennen etc., sowie die**

**Katarrhe der Luftwege,
Verschleimung, Husten, Heiserkeit
sind diejenigen Krankheiten, in welchen**

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**

SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autorität mit
besonderem Erfolge angewendet wird.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

KRONDORF

**anerkannt bester Sauerbrunn
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.**

Vorräthig in den

Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurations etc.

Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den
Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wwe.,
Kaufmann und Lughofer Augst, Kaufmann.

Attest. Ich fühle mich verpflichtet, Herrn Specialist Popp in
S. meinen innigsten Dank für gründliche Heilung meines langjährigen
und hartnäckigen Magenleidens durch seine Curmethode auszusprechen. —
Jedem Verdauungsleidenden empfehle, sich die behandelnde Broschüre von
Fritz Popp's Verlag in Heide (Sollstein) unentgeltlich senden
zu lassen.
Braunau a. Inn (O.-De.). Jos. Schöffelmann, Bau-Unternehmer

Hotel „zum gold. Löwen“.

56 1-1
Aschermittwoch, den 20. Fe-
bruar 1901:

Fischschmaus

Schmerzstillende Einreibung

53 15-1

nach Dr. Zoltán

(Zoltán - Salbe)

Seit Jahren bekanntes, sicher wirkendes Mittel, welches
sich bei allen Gicht- und Rheumatischen Schmerzen
bestens bewährt.

Lindert und beseitigt nach kurzem Gebrauche (wie dies
zahlreiche Anerkennungs- u. Dankschreiben beweisen) so-
gar seit Jahren mit Bädern erfolglos behandelte Schmerzen.

Per Flasche
2 Kronen.

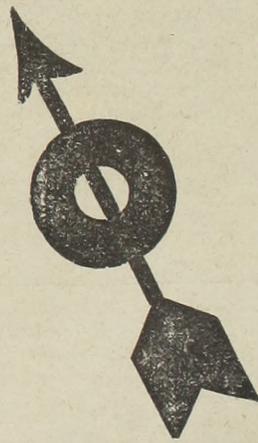
Bei vorheriger Einsen-
dung 2 Kronen 80 Heller
franco vom Apotheker

Béla Zoltán
Budapest.

Depôt in Wien

Apotheke zum
„schwarzen Bären.“
I., Lugeck 3.
Kein Geheimmittel.

Aerztlich empfohlen.



Wer braucht viel Geld?

Monatlich bis 1000 Kronen sind ehrlich
und ohne Risiko leicht zu verdienen. Adresse
wolle man unter M 8 Annoncenbureau „Merkur“
Leipzig-Lindenau, sofort senden.

132 50-12

Herbabin's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

Dieser seit 31 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Gslufl, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilierbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche fl. 1.25 = K 2.50, per Post 20 fr. = 40 h mehr für Packung.



Ersuchen stets ausdrücklich Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. — Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf der Verschlußkapsel den Namen „Herbabin“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebiger, beh. protocollierter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandtsstelle: Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ VII/1, Kaiserstrasse 73 und 75.

Depot bei Herrn M. Paul, Apotheke in Waidhofen a. d. Ybbs; ferner: in Scheibbs bei Herrn Apotheker F. Kollmann, St. Pölten bei den Herren Apothekern D. Hassard und L. Spora. Weiters Depots bei den Herren Apothekern Amstetten W. Witterdorfer, Herzogenburg A. Willert, Lilienfeld J. Grellepois, Markt J. Wurzer, Wels F. Linde, Neulengbach C. Dietrich, Pöchlarn M. Braun, Seitenstetten A. Reich, Ybbs R. Nischl.

J. Pserhofer's Abführpillen

Sind seit vielen Jahrzehnten allgemein verbreitet, und gilt es wenige Familien, wo dieses leicht und milde wirkende Hausmittel fehlen würde, das von vielen Aerzten dem Publikum bei den üblen Folgen schlechter Verdauung und Stuhlverhaltung empfohlen wird. Von diesen Pillen, auch unter dem Namen Pserhoferpillen oder Pserhofer's Blutreinigungspillen bekannt, kostet eine Schachtel mit 15 Pillen 21 Kreuzer, eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 05 fr., bei vorheriger Einzahlung des Betrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle 1 fl. 25 fr., 2 Rollen 2 fl. 30 fr., 3 Rollen 3 fl. 35 fr., 10 Rollen 9 fl. 20 fr. Gebrauchsanweisung beigelegt.

Einziges Erzeugungs- und Hauptversandt-Lager:

J. Pserhofer's Apotheke

WIEN, I. Singerstrasse 15.

Es wird ersucht, ausdrücklich J. Pserhofer's Abführpillen zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelanschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer, und zwar in rother Schrift, trage.

Frostbalsam von J. Pserhofer, 1 Ziegel 40 fr., mit Francozusendung 65 fr.

J. Pserhofer's Spitzwegerichsaff schleimlösend, 1 Flasche 50 fr.

J. Pserhofer's Kropf-Balsam 1 Flasche 40 fr., mit Francozus. 65 fr.

Stoll's Kola-Präparate vorzügl. Stärkungsmittel für den Magen und die Nerven. 1 Liter Kola-Wein oder Citric 3 fl., 1/2 Liter 1 fl. 60 fr., 1/4 Liter 85 fr.

J. Pserhofer's bittere Magentinktur (früher Leberessenz genannt). Gelinde auflösendes Mittel von anregender und kräftigender Wirkung.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angeführte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten theils vorrätzig, theils werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt u. billig bejorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt, gegen vorherige Geldsendung, grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.

Einwirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. Preis eines Fläschchens 22 fr., ein Duzend Fläschchen 2 fl.

J. Pserhofer's Wundenbalsam 1 Flasche 50 fr.

Cannochinin-Pomade von J. Pserhofer, bestes Haarruchsmittel, 1 Dose 2 fl.

Heilpflaster für Wunden von weit. Prof. Stender, 1 Ziegel 50 fr., mit Francozusendung 75 fr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. D. Batsch, Hausmittel gegen schlechte Verdauung, 1 Paket 1 fl.

Prager Haussalbe

aus der Apotheke des

B. Fragner in Prag

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr. Postversandt täglich.

Gegen Voraussendung von fl. 1.58 werden 4/1 Dosen, oder 1.68 6/2 Dosen, oder 2.30 6/1 Dosen, oder 2.48 9/2 Dosen franco aller Stationen der österreich.-ungar. Monarchie gesendet.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzl. deponirte Schutzmarke.

Hauptdepôt:

B. Fragner, k. u. k. Hoflieferanten, Apotheke „zum schwarzen Adler“ PRAG, Kleinsseite, Ecke der Nerudagasse 203.

Depôts in den Apotheken Oesterr.-Ungarns, dann in Waidhofen a. d. Ybbs in der Apotheke des Herrn MORIZ PAUL.

Es gibt

noch immer Leute, welche ihren Kaffee-Bedarf von Triest, Hamburg, zc. zc. beziehen, trotzdem schon so viele dadurch hineingefallen sind, daß sie minderwertige Qualitäten, und da nur immer 4 3/4 Kilogramm erhalten haben. Diesem Uebelstande entgegen zu treten, empfehle ich Jedermann, bei mir einen Versuch zu machen, da ich bessere Qualitäten zu gleichen Preisen abgebe, u. zw. in Packets netto 5 Kilogramm, feinst ungebrannt zu 6, 7 und 8 fl., feinst gebrannt zu 7, 8 und 9 fl. franco jeder Poststation.

Hochachtungsvoll

Carl Schönhacker, Waidhofen a. d. Ybbs, beim Ybbsthurm.

55 3--1

Meteorologische Beobachtungen am Wetterhäuslchen in Waidhofen a. d. Ybbs. Seehöhe 358 Meter.

Datum	Stunde	Luftdruck in Millimetern	Temperatur Celsius		Temperatur Celsius		Feuchtigkeit in Procenten		Bewölkung	Niederschlag in Millimetern	Anmerkung
			beobachtet	normal	höchste	niedrigste	Waidhofen	Wien			
7. Feber	7 Uhr früh	730	- 5	2.6			100	85	Bewölkt		
	2 Uhr nachm.	731	- 2	2.2	2	- 5	94	69	Ganz bewölkt	8.1	
	9 Uhr abends	732	- 1	1.2			100	76	Schneefall		
8. Feber	7 Uhr früh	731.5	- 1.5	2.6			100	100	Schneefall		
	2 Uhr nachm.	733	2	2.3	3	- 1.5	94	89	Bewölkt	0.5	
	9 Uhr abends	734	- 1	1.1			100	92	Trüb		
9. Feber	7 Uhr früh	735	- 2	2.5			100	82	Trüb		
	2 Uhr nachm.	735	0	2.4	0	- 2	94	85	Schneefall	0.5	
	9 Uhr abends	736	- 2	1.0			95	80	Trüb		
10. Feber	7 Uhr früh	735	- 1.5	2.4			98	81	Schneefall		
	2 Uhr nachm.	734.8	- 0.5	2.6	1	- 2.5	92	72	Wind, Schneefall	2.7	
	9 Uhr abends	734	- 2	0.9			100	77	Schneefall		
11. Feber	7 Uhr früh	732	- 4	2.3			100	79	Bewölkt		
	2 Uhr nachm.	729.5	0	2.7	- 4	- 5	97	85	Schneefall	5.5	1/2 5 Uhr abds. Sturm mit Schneegestöber abwechselnd bis nach 9 Uhr
	9 Uhr abends	729	- 4	0.8			100	82			
12. Feber	7 Uhr früh	732	- 11	2.2			96	77	Bewölkt		
	2 Uhr nachm.	731	- 5.5	2.8	- 1	- 11	79	56	1/4 bew. Sonnensch.		
	9 Uhr abends	731	- 13	0.7			96	67	Heiter, Sternensch.		
13. Feber	7 Uhr früh	729	- 16	2.2			100	82	Heiter		
	2 Uhr nachm.	730	- 2	2.9	- 2	- 17	87	69	Sonnensch.	6.1	
	9 Uhr abends	730	- 6	0.6			100	84	Schneefall		

60 AUSZEICHNUNGEN!!

Altbewährtes diät. (Ernährung) zur Kräftigung und Casmet-Mittel Stärkung und der Schönen Muskeln

KWIZDA'S FLUID

Marke der Schlange

TOURISTEN-FLUID

Von Touristen Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Widerkräftigung nach größeren Touren.

PREIS 1 FLASCHE K 2.-, 1/2 FLASCHE K 1.20

Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken

HAUPT-DEPÔT: KREISAPOTHEKE, KORNEUBURG BEI WIEN

Wir empfehlen zur Pränumeration sowie für Aufkündigungen die betannten inhaltreichen, reich illustrierten, elegant ausgestatteten weitverbreiteten Fachblätter:

Allgemeine Wein-Zeitung Redacteur: Antonio dal Viaz. Jeden Donnerstag erscheint eine Nummer. Pränumerationspreis, per francozusenden ist, vierteljährig fl. 1.- 50

Wiener Landwirthschaftliche Zeitung Hauptredacteur: Hugo S. Fitzschmann. Erscheint Mittwoch u. Samstag. Viertelj. fl. 3.

Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung Red.: Oberforstm. Jos. G. Weinelt. Erscheint Freitag. Viertelj. fl. 2.

Hugo S. Fitzschmann's Journalverlag, Wien, I., Dominikanerbastei 5.

Dr. J. G. POPP's

ANATHERIN

Vollkommen säurefrei, gesündestes Mundwasser der Welt, gegen alle Zahn- und Mundleiden, Fäulnis, Zahnpulver 63 kr.

k. k. Hof-Zahnarzt, WIEN 13/6

Anatherin-Zahnpasta in Glas 70 kr., in Paquet 35 kr.

Zahnpombe fl. 1.-

Kräutersoife 30 kr.

In Waidhofen bei M. Paul. Nur echt mit blauer Etiquette, franz. Golddruck mit meiner Firma.

Der beste Freund

im Hause ist eine wahrhaft gute Zeitung.

Österreichische Volks-Zeitung

Als solche verdient die **Österreichische Volks-Zeitung** bestens empfohlen zu werden.

Dieses alte, hochgeachtete, wahrhaft volkfreundliche Wiener Blatt bringt **zahlreiche Neuigkeiten aus allen Weltgegenden, täglich 2 spannende Romane, ausgezeichnete Leitartikel, unterhaltende u. belehrende Feuilletons, Waaren-, Markt- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose, u. ferner in der in Buchform erscheinenden Familienbeilage, Artikel über Gesundheitspflege, Erziehung, Natur-, Länder- u. Völkerkunde, Land- u. Forstwirtschaft, Gartenbau, Frauen- u. Kinderzeitung, Küchen- u. Hausrecepte, Gedichte, Novellen, Scherze, Preisräthsel mit schönen sehr wertvollen Gratis-Prämien, Humoresken. Im „Rathgeber“ werden alle Anfragen betreffs Gesundheitspflege, Steuer-, Rechts-, Gewerbe-, Militär-Angelegenheiten etc. gratis beantwortet.**

Alle neuen Abonnenten erhalten die laufenden hochinteressanten Romane gratis nachgeliefert.

Die ermässigten Abonnements betragen:

1. Mit **täglicher** portofreier Zusendung in Oesterreich-Ungarn und im Occupat.-Gebiet monatlich **K 2.70** vierteljährig **K 7.90.**
2. Mit zweimal wöchentlicher Zusendung der **Samstags- und Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig **K 2.64**, halbjährig **K 5.20.**
3. Mit einmal wöchentlicher Zusendung der reichhaltigen **Samstags-Ausgabe** (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig **K 1.70**, halbjährig **K 3.30.**

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I, Schulerstr. 16

Schutzmarke: Anker

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus **Richters Apotheke in Prag,** ist als **vorzüglichste schmerzstillende Einreibung** allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., fr. 1.40 und 2 fr. vorrätig in allen Apotheken.

Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, I. Elisabethstraße 5.

Visitkarten sind schnell und billig in der Buchdruckerei **A. Henneberg** zu haben.

Kaufleute, Hôteliers, Conditoren!

Wenn Sie Ihren Kunden, Ihren Gästen das beste in Chocolat, das feinste in Liqueur bieten wollen, dann übersehen Sie nicht

„Chocolat Imperial“ sowie „Trappistin“ (Liqueur)

Diese Erzeugnisse der Patres Trappisten geniessen Weltruf.

General-Verkauf: 334 10-8

Brüder Kunz Wien XIX.

Depôt: Wien, I., Kärntnerstrasse 22.

Verkaufsstellen:

In Waidhofen: **Gottfried Friess Wtw.**
In Weyer: **Ludwig Gretl.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erlaltung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und besetzt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes. Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenmittel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht launen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Zähungen, Reibheit mit Erbrechen, die bei chronischen veralteten Magenleiden am so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schläflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein beseitigt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fischen oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankbriefe beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von **Waidhofen, Beyer, Sollenstein, Windischgarsten, Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Obbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w.**, sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs und ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Nach verleiht die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glucrin 100,0, Rothwein 240,0, Cereichen 150,0, Kirschb. 320,0, Manna 30,0, Feindel, Anis, Nelkenwurzel, amerik. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmswurzel zu 10,0. Diese Bestandtheile mische man.

„Singen Sie mir“

Oberlindober's

echten, altberühmten **Gesundheits-Feigenkaffee,**

dieser verleiht:

Kräftiges Aroma, köstlichen Wohlgeschmack, goldgelbe Farbe ... Nährkraft!

„Sie haben in jeder besseren Specialhandlung in Packeten zu 1/2, 1/4, u. 1/8 Kg.“

Anno 1788 gegründet **Innsbruck**

Jardiniers, Bouquets & Kränze

sowie alle **modernen Blumenbinderelen** schnellstens und billigst bei **Handelsgärtner Joh. Dobrowsky,** Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

Die beste von Kernseifen ist

23 10-3

Deutsche EINHEIT- Seife

hergestellt nur von Mitgliedern des Schutzvereines der deutschen Seifenindustrie.

Zu beziehen in Carton à 30 Heller durch die **Seifenfabrik des Josef Benker St. Pölten** sowie größeren Handlungen und Seifengeschäften.

Ein vorzügliches **Kaffeezusatzmittel** ist 182 52

Andre Hofer's **reiner Feigenkaffee**

Salzburg, (Oesterreich.) **Frellassing, (Bayern.)**

Das practischste und schönste Hochzeits-Geschenk sind die von mir auf das Sorgfältigste zusammengestellten

Küchen-Einrichtungen

welche Alles enthalten, was an Stahlwaaren und Haushaltungs-Haushaltungs-Beschaffenheit. Artikeln nothwendig ist, und zwar in **tadelloser** Beschaffenheit.

PREIS je nach der Zusammenstellung **Kr. 188 - Kr. 235 - Kr. 300 - Kr. 358**

Genaueres Verzeichnisse der ausgewählten Gegenstände wird mit meinem reich illustrierten Haupt-Catalog umsonst und portofrei zugesandt.

Nicht gefallende Gegenstände nehme ich zurück, daher kein Risiko. Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Fabrik und Versand Solingen.

5 goldene Medaillen

No. 1265. Küchenschrank Kr. 41. Inhalt 22 Stück.

Paul A. Henckels Solingen

Fabrik-Markte: **Stahlwaarenhaus, PAUL A. HENCKELS SOLINGEN** Ich bitte genau auf meine Firma zu achten!

Verkaufshaus Berlin W. Leipzigerstrasse 90 Ecke Markgrafstrasse

Ostrauer Kohle

per Meter-Zentner frei ins Haus gestellt K 2.95

30 6-4

liefert

CARL BAIER, Holz- u. Kohlen-Geschäft

Waidhofen a. d. Y., Weyrerstrasse Nr. 24.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie naturgetreu, zum Kaufen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens u. schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesandt werden.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt.

J. Werchlawski in Waidhofen a. d. Ybbs

oberer Stadtplatz (im eigenen Hause) vis-à-vis dem Pfarrhofe.

Zähne von 2 fl. aufwärts, ganze Gebisse von 35 fl. aufwärts.

Einladung 49 2-2

zu dem am Aschermittwoch stattfindenden

Fischschmaus

bei Ignaz Pöchhacker in Zell a. d. Ybbs.

Clavier-Unterricht

erhält Josef Steger, Chorregent, obere Stadt 37.

KARL SCHNAUBELT

beeideter Sachverständiger

WIEN, VII., Mariahilferstr. 44,

empfiehlt sein

zahnärztliches und zahn-technisches Atelier.

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits, sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für solide und gewissenhafteste Ausführung.

Eine Dynamomaschine

für 90 Glühlichter

(Syst. Lanmayr) sammt Schaltbrett

ist zu verkaufen in der

Fehrwerkstätte in Waidhofen a. d. Ybbs.

Fremdliche Einladung zum

Fischball

am Aschermittwoch 1901 macht Ignaz Nagel.

Einladung zum Hausballe

in Frau

Katharina Stumfohl's Gasthauslocalitäten am Faschingsonntag, den 17. Februar 1901.

Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.

Zur Bausaison.

Haus mit Gemüse- und Obgärten, sowie Baugründen zur Errichtung von Häusern für Sommerfrischler in der reizenden Sommerfrische Groß-Gollenstein Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Näheres beim Besitzer J. Haberehner, Wien, II., Hedwiggasse 2.

Schöne, grössere

Wohnungen

sofort zu vermieten.

Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.



J. Klemt, Salouisenfabrik, Braunau prän. neuartigen Holzrol., Salouisen u. Rollläden. Preisblatt gratis.

Agenten für Privatkunden allerorts gesucht.

Franz Kirch Bürsten- u. Pinsel-Erzeugung

mit electricischem Kraftbetrieb. Gegr. 1864.

YBBS a. d. Donau

Kirchengasse 34,

empfiehlt sich allen P. T. Kaufleuten u. Händlern zum Bezuge von allen Sorten

Bürsten u. Pinseln

in anerkannt bester Qualität, tadellosester Ausführung und billigsten En gros Preisen.

Specielle Erzeugung der sogenannten Waidhofner Maurerpinsel mit gebogenem Stiel zum Anstecken.

Leistungsfähigste Bezugsquelle aller Sorten technischer, maschineller, Brauerei- und Strassenreinigungs-Bürsten etc. Eigene Erzeugung sämtlicher Sorten Maurer- und Malerpinsel, der äusserst preiswürdigen Reissbürsten, sowie aller sonst in diesen Fache einschlagenden Artikel.

Schönes, grösseres Haus,

in nächster Nähe der Stadt, mit neugebautem, stockhohen Nebengebäude und grossen Garten, für jedes Geschäft oder Private geeignet, ist sofort zu verkaufen. Näheres die Verwaltung des Blattes.

Gute Uhren billig

mit 3jähr schriftl Garantie vers. an Private

Hanns Konrad,

Uhrenfabrik & Goldwaren-Exporthaus 375 5 6 Brüx (Böhmen).

Gute Nickel-Nem-Uhr fl. 3.75 Echt Silber-Nem-Uhr fl. 5.80. Echtes Silberfette fl. 1.20. Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95. Meine Firma ist mit dem k. k. Kaiser ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. laufende Anerkennungs-schreiben

Illustr. Preis-catalog gratis und franco.



Carl Heinrich

Weingärten- u. Kellereibesitzer in Krems a. D. verkauft seine vorzüglichsten

Eigenbauweine

(Spätlese) so lange der Vorrath reicht zu den annehmbarsten Preisen (nur gegen Cassa.) Besorge auch Einkäufe für P. T. Wirte und Händler etc., da bei mir von Herrschaften und Produzenten grössere Partien Weine zum Verkaufe stets vorgemerkt sind, bin ich in der Lage, jedem Weinkäufer nach seinem Wunsche dienen zu können. Anfragen werden prompt beantwortet.

Geschäftsübernahme-Anzeige.

Gefertigter erlaubt sich einem P. T. Publikum die höfliche Mitteilung zu erstatten, daß er das bis jetzt dem Herrn Anton Mintzlaß gehörige

Schlossergeschäft

in Waidhofen a. d. Ybbs, Wasservorstadt 90, gepachtet hat und vom 1. Februar d. J. unter seinem Namen weiter führen wird.

Indem Gefertigter sich alle Mühe geben wird, das Geschäft in jeder Beziehung in reellster Weise zu führen, ersucht er die geehrte Einwohnerschaft um ihr gütigste Wohlwollen und zeichnet in dessen Erwartung hochachtungsvoll

37 4-4

Franz Aigner, Schlosser.